

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für den Inhalt: Wilhelm Mühlau, Magdeburg. — Druck und Verlag von H. W. Kuntze & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Verlagspreis: a n l 1 2 1 1. — Für den Anzeigenteil: für die Redaktion 1704, für den Vertrieb u. die Druckerei 961. Postzeitung Nr. 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich 4,50 Mk., monatlich 1,50 Mk. Bei den Buchhandlungen überall, a. 33 Pf., monatlich 1,75 Mk. ohne Postgeb. Einzelne Nummern 15 Pf. Anzeigenpreise: die 4-spaltige Nonpareilzeile 20 Pf., die 2-spaltige 15 Pf., die 1-spaltige 10 Pf. Anzeigen-Rabatt setzt verloren wenn nicht binnen 1 Woche Zahlung erfolgt. Postbeholdung Nr. 2526 Berlin.

Nr. 302.

Magdeburg, Sonntag den 28. Dezember 1919.

30. Jahrgang.

Hungergewinne.

Die Regierung schreitet zu einer Neuordnung des Außenhandels, um dem Ausverkauf Deutschlands entgegenzuwirken. Die Außenhandelsstellen sollen auf einen dem Valutastand entsprechenden Preis der Waren bei der Ausfuhr hinwirken. Der Unterstaatssekretär im Wirtschaftsministerium Girsch hat am 19. Dezember in einem Interview dem „Berliner Tageblatt“ auseinandergesetzt, wie die Sache gemacht werden solle. Die Frage, ob nicht die Befürchtung bestehe, daß in den Kreisen der Arbeiterklasse gewisse Einwände gemacht würden gegen die Begünstigung des Privatunternehmers durch den großen Preisaufschlag bei einer Anpassung der Ausfuhrpreise an den Weltmarktpreis, hat er verneint. Dieser Befürchtung stehe die Tatsache entgegen, daß auch von den durch Außenhandelsstellen exportierten Waren „ein gewisser Betrag“ als Abgabe erhoben werde und sozialen Zwecken zugeführt werden solle.

Ich sehe ganz davon ab, daß die Außenhandelsstellen nicht exportieren werden, sondern im wesentlichen nur auf eine angemessene Preisstellung der deutschen Ausfuhrwaren hinzuwirken haben — was dringend geboten ist. Die Antwort Girsch besagt, daß die durch eine angemessene Preisstellung zu erzielenden großen Valutagewinne den Exporteuren zufließen sollen und nur, abgesehen von einer die Aufkosten der Außenhandelsstelle bedeckenden Abgabe, ein „gewisser Betrag“ sozialen Zwecken zugeführt werden soll. Dementsprechend ist denn auch die Verordnung des Wirtschaftsministeriums gehalten gewesen. Diese Verordnung fand die Zustimmung des Volkswirtschaftsausschusses, nachdem die nachstehend erwähnten Anträge der Sozialdemokraten abgelehnt wurden. Der sich in der Ablehnung dieser Anträge dokumentierende Geist der bürgerlichen Parteien — auch der zur Regierung gehörenden —, der Geist des Verdienens um jeden Preis, des Verdienens unter Beiseitlassung aller sittlichen und moralischen Grundsätze, ist zu ungeheuerlich, als daß er nicht öffentlich an den Pranger gestellt werden müßte.

Wie ist die Sachlage? Je tiefer der Stand unserer Valuta, desto teurer die Preise im Ausland für unsere Lebensmittel- und Rohstoffeinfuhr. Je tiefer der Stand unserer Valuta, mit um so geringeren Mitteln kann das Ausland deutsche Waren kaufen. Wie war dem deutschen Volke das Leben so teuer wie heute und nie war das Leben in Deutschland dem Ausländer so billig wie heute. Zu wahren Spottpreisen, gemessen am Wert ihres eignen Geldes, erhalten die Ausländer heute die deutschen Waren. Ich brauche über diesen Ausverkauf Deutschlands an dieser Stelle kein Wort zu sagen, er ist zu bekannt und zu ruinös, als daß er gebuldet werden könnte. Der nackte Selbst-erhaltungstrieb zwingt uns, unsere Ausfuhr — und wir müssen ausführen, um das Leben Knotwendigste wieder einführen zu können — zu Preisen geschehen zu lassen, die sich den Weltmarktpreisen anpassen; wie, ist die Frage. Durch Zölle und Abgaben ist das Ziel nicht zu erreichen. Nach dem Friedensvertrag dürfen wir nur Zölle erheben, die für alle Länder gleich sind. Der Zoll nach Oesterreich und nach den Vereinigten Staaten, den nicht nur nach dem Stande ihrer Valuta ärmsten und reichsten Ländern der Welt, müssen sich gleich sein. Ein Zoll ist auch viel zu stark und kann sich den in kürzester Zeit erfolgenden Schwankungen der Valuta nicht anpassen. Eine Preis- kontrolle und -regulierung erscheint nur durch die sachverständig und paritätisch zusammengesetzten Außenhandelsstellen möglich. Es kann nicht allzuschwer sein, für die einzelnen Positionen des deutschen Zolltariffs die Preise in den einzelnen Ausfuhrländern zu ermitteln und danach die Angemessenheit der deutschen Preise bei der Ausfuhr zu prüfen. Wer nicht diesen Preisen entsprechend die der auszuführenden Waren bemißt, darf keine Ausfuhrerlaubnis erhalten. Die Entscheidung hierüber sollen die Außenhandelsstellen erhalten. Soweit, so gut. Diesem Ziele der Regierungsvorlage kann man also glatt zustimmen. Doch nun entsteht die wichtigste Frage: Wer soll denn nun die bei der Ausfuhr durch den Tiefstand unserer Valuta erwachsenden im Jahr in die Milliarden gehenden Riesengewinne erhalten? Der Exporteur — sei es nun der Kaufmann oder der Produzent selbst? Welchen Rechts-titel kann er für einen im buchstäblichsten Sinne des Wortes aus der Not des ganzen Volkes erwachsenden Gewinn anführen; für einen Gewinn, der um so größer ist, je größer die Not des Volkes ist?

Und je tiefer die Valuta sinkt, desto höher die Preise für Rohstoffe und die dringlichsten Lebensmittel-einfuhren und um so größer die Gewinne bei einer zweckmäßig geregelten Ausfuhr. Und wenn ein Rechts-titel auf solche Gewinne bestünde — doch er besteht nicht —, dann müßte er, als im Widerstreit stehend mit dem elementarsten Rechtsempfinden des Volkes, geändert werden.

Diese Gewinne in die Hand der Exporteure zu legen, in etwa nur begrenzt durch „einen gewissen Betrag“ für soziale Zwecke, stellt eine so unglaubliche Maßnahme dar, heißt alle Volkswirtschaften so maßlosem Profit-interesse zu opfern, daß man derartige trotz allem, was man heute beim Tanz um goldene Kalb erlebt hat, für undenkbar halten sollte. Deshalb haben unsere Genossen im volkswirtschaftlichen Ausschuss der Nationalversammlung einmütig beantragt, die Valutagewinne bei der Ausfuhr neben der Quanspruchnahme für soziale Zwecke zur Ueberbrückung der durch den Tiefstand der Valuta erwachsenden Einfuhrhinder-nisse zu verwenden. Das heißt also: Was wir gewinnen bei der Ausfuhr, soll zur Verbilligung der Rohstoffe und der Lebensmittel und damit für eine Preis-senkung der Massenbedarfsartikel des Volkes verwendet werden. So könnte zu einem wesentlichen Teile der Tiefstand der Valuta paralytisch werden. Und dazu können die kombinierten Ein- und Ausfuhrstellen der Wirtschaftszweige die einzige Handhabe bieten. Ein solcher Weg erscheint so naheliegend, so aus der Not des Volkes geradezu herauswachsend, so in sich begründet, daß die glatte Annahme des diesbezüglichen Antrags unserer Genossen im volkswirtschaftlichen Ausschuss der Nationalversammlung hätte erwartet werden müssen.

Diese Annahme war falsch. Der Antrag ist gegen die sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt worden und damit ist den Exporteuren dieses milliardenfache Blutgeld, an dem der Hunger und die Not der Armen klebt, gelassen worden. Wohl in einem Rest von Schamgefühl verfährt der Berichterstatter des „Berliner Tageblattes“ in seinem Bericht über die Sitzung des Volkswirtschafts-Ausschusses diesen Antrag und damit auch seine Ablehnung.

Nun hat die Regierung das Wort. Sie kann nach den von ihr im Reichstag verkündeten Grundsätzen diesem Skandal, dieser Verhöhnung jedes sozialen Interesses nicht zustimmen.

Die russischen Gefangenen.

Die Tatsache, daß sich immer noch zahlreiche russische Gefangene in Deutschland befinden, hat schon zu mancherlei Erörterungen Anlaß gegeben. Man hat der deutschen Regierung vorgeworfen, daß sie die Russen widerrechtlich zurückbehalte, obwohl in der Zeit zwischen dem Frieden von Brest-Litowsk und der deutschen Revolution der Abtransport in die Wege geleitet worden war, dann aber auf das Geheiß der Entente unterbunden wurde, so daß die Gefangenen in Deutschland bleiben mußten. Die deutsche Regierung hat gar kein Interesse daran, die Russen bei uns zurückzubehalten. Sie vermehren nur die Zahl der Esser und stärken das Heer der Arbeitslosen.

Bei einer Besprechung über Fragen der auswärtigen Politik mit einem Vertreter der „Frankfurter Zeitung“ machte der Reichsminister des Auswärtigen, Herman Müller, u. a. folgende Mitteilungen:

Wir sind bereit, jeden Tag sämtliche noch in Deutschland befindlichen russischen Kriegsgefangenen herauszugeben. Wenn das bisher nicht geschehen ist, so entspringt das nicht aus Unwilligkeit, sondern lediglich aus äußeren Hindernissen. In Russland ist keine Regierung vorhanden, die von uns anerkannt ist. Gehen wir die russischen Gefangenen ohne weiteres frei, so besteht die Gefahr, daß sie in die Armees Demitins als Kampfer gegen Sowjet-Russland eingereicht werden. Das würde uns Beschwerden und auch vielleicht Repressalien der Moskauer Regierung zuziehen. Inzwischen ist eine neue Verbindung für die deutschen Kriegs- gefangenen in Russland dadurch eingetreten, daß durch die Nieder- lage Kolltschals wiederum viele Tausende deutscher Soldaten und Offiziere in den Machtbereich der Sowjet-Regie- rung gekommen sind. Durch die Erklärung der Entente, daß zuerst die Lischtschowsalen und die Polen abtransportiert sein müßten, bevor der Abtransport der Deutschen aus Sibirien beginnen könnte, besteht leider keine Hoffnung mehr, daß wir unsere Landes- kriegs- gefangenen in absehbarer Zeit auf dem Seeweg zurückhalten. Nur der Land- weg bleibt also, und wir haben den aufrechten und bringenden Wunsch, ihn so bald wie möglich freizumachen. Die deutsche Regierung glaubt nicht, daß die Sowjet-Regierung dabei Schwierigkeiten

bereiten wird, obwohl sie sich nicht verheißt, daß deren Stimmung gegen Deutschland ungünstiger geworden ist seit dem Ausbrechen der gegenrevolutionären und reaktionären Massen in Deutschland. Dazu kann wesentlich mit beitragen die Erklärung des kürzlich von Mirke aus gefaßten hat. Ich stehe nicht an so erklärte der Minister mit aller Bestimmtheit, diese sogenannte, mit unwahren Behauptungen operierende Darstellung als eine bodenlose Frechheit zu bezeichnen. Die deutsche Regierung hat nicht dazu beigetragen, und ihr ist nicht davon bekannt, daß der Armee des Herrn Mwalow „mit größter Aufmerksamkeit und so liebenswürdigster Gastfreundschaft“ begegnet worden sei oder daß sie „mit allem Komfort“ untergebracht worden ist. Auf Befehl der Entente hat sie in einem deutschen Gefangenenlager interniert werden müssen, und die deutsche Regierung hat das größte Interesse, daß Herr Mwalow mit samt seinen Leuten so schnell wie möglich wieder aus Deutschland verschwindet. Verdauerlich ist nur daß sich schwer ein Weg finden wird, die Mwalow- sche Armee aus Deutschland zurückgebliebenen russischen Kriegs- gefangenen in ihre Heimat zu befördern und dafür die deutschen Kriegsgefangenen aus Russland zurückzubehalten. Die Verhandlungen sind allerdings insofern nicht ganz einfach, als die Moskauer Regierung keine Verbindung zu dem Genfer internationalen Roten Kreuz unterhält.

In einer deutschen offiziellen Note, die sich gegen Behauptungen der alliierten und neutralen Presse richtet, daß die Lage der russischen Gefangenen in Deutschland ungünstig sei, heißt es ebenfalls, daß die deutsche Regierung jeden Schritt begreife, der sie auch der erheblichen Sorgen und Kosten für die russischen Kriegsgefangenen entheben kann. Seit über Jahresfrist werde kein russischer Gefangener zur Arbeit gezwungen. Jeder erhalte bei freiwilliger Arbeit den gleichen Lohn wie deutsche Arbeiter. Nur ein Drittel befinde sich dabei in den Lagern. Für alle werde gesorgt, wie es die wirtschaftliche Lage Deutschlands zulasse. Sogar die deutsche Wohlfahrtsstelle in Berlin habe schon eine besondere Abteilung für die Russen eingerichtet, um mit privater Fürsorge dort zu helfen, wo die Mittel der Regierung beschränkt sind. In den deutschen Lagern befänden sich überhaupt keine Frauen und Kinder. Daß es nicht möglich sei, für Bekleidung überall zu sorgen, wo es not täte, sei eine Folge der Blockade und der damit verbundenen Preissteigerung auf allen Gebieten.

Hoffen wir, daß die Frage der Kriegsgefangenen endlich bald restlos gelöst werde und uns Deutschen unsere Angehörigen — auch von Frankreich — und den Russen ihre Angehörigen wiedergegeben werden.

Vor dem Frieden.

Der Text der Antwortnote der Alliierten liegt nunmehr vor. Im allgemeinen ist die Note im konsilienten Tone gehalten. Die Meldung, als hätte die Note den Charakter eines Ultimatus, ist völlig unangebracht. In der Note nehmen die Alliierten zunächst mit Befriedigung davon Kenntnis, daß die deutsche Regierung keinen Rechtsanspruch darauf begründet, daß Amerika „an der ersten Hinterelegung der Ratifikationsurkunden“ nicht beteiligt ist. Somit die Alliierten also indirekt zugeben, daß mit dem eventuellen Ausscheiden Amerikas die Sachlage sich ändern würde.

Die Note stellt weiter fest, daß die Anwendung von militärischen Machtmitteln nach Inkrafttreten des Friedens „ihre Ende gefunden“ haben wird, vorbehaltlich „der im Vertrag vorgesehenen besondern Maßnahmen sowie der vom Völkerrecht anerkannten verschiedenen Verfahrensarten“.

Hinsichtlich der Entschädigung für die Versenkung der Flotte von Scapa Flow bestehen die Alliierten auf der Unterzeichnung des Protokolls, das die Lieferung von 400 000 Tonnen Doas und andres Hafenmaterial fordert. Sie erinnern jedoch, daß sie bereits in ihrer Note vom 8. Dezember erklärt haben, diese Forderung zu ermäßigen „zum Zwecke der Wahrung der wirtschaftlichen Lebensinteressen Deutschlands, falls stichhaltige Gründe eine solche Ermäßigung rechtfertigen“. In seinem mündlichen Kommentar fügte Herr Dulasta hinzu, daß die Alliierten bereit wären, ihre Forderung auf 800 000 Tonnen und noch darunter zu ermäßigen, falls die in Deutschland anzustellende Enquete ergeben sollte, daß Deutschland das angeforderte Hafenmaterial nicht liefern könne.

Weiter bestehen die Alliierten auf der Lieferung von fünf weiteren Kreuzern. Schließlich erklären sie sich bereit, „bis aus Anlaß des Zwischenfalls von Scapa Flow internierten Offiziere und Mannschaften freizulassen, mit Ausnahme derjenigen, die etwa eines Kriegsverbrechens beschuldigt worden“.

Die Differenz beschränkt sich also auf die Entschädigung des lieferbaren Hafenmaterials. Sie kann nur bei

worden werden durch eine persönliche Augenscheinnahme der Vertreter der Alliierten. Es darf also angenommen werden, daß dem Inkrafttreten des Friedens weitere Schwierigkeiten nicht mehr im Wege stehen.

Die Stimmungen der deutschen und alliierten Delegierten zur Feststellung von vorbereitenden administrativen Maßnahmen für die Inkraftsetzung des Friedensvertrags werden, wie Savas meldet, Anfang der nächsten Woche beginnen. —

Polnische Erpressung.

Der deutschen Regierung ist über die Werbungen für die Gauleer-Armee unter den deutschen Kriegsgefangenen aus den östlichen Abteilungsgebieten in englischen und französischen Gefangenenlagern folgendes bekanntgeworden:

Zunächst wurde denjenigen, die sich anwerben lassen würden, eine frühere Heimbesuchung in Aussicht gestellt. Als dies nichts fruchtete, reisten polnische Offiziere sowie eine Zivilperson in den Lagern umher und gaben bekannt, die Deutschen müßten noch 25 Jahre in Kriegsgefangenschaft in Frankreich bleiben; wer aber für Polen stimmen wolle, werde schon jetzt über Danzig durch Polen nach der Grenze befördert werden um von dort in die Heimat entlassen zu werden, sobald Oberösterreich von der Entente besetzt sei. Dabei wurde von den Offizieren behauptet, die Kriegsgefangenen aus den östlichen Abteilungsgebieten würden deutscherselbst sofort in Gefangenenlager verbracht; Oberösterreich sei von der deutschen Reichswehr vollkommen vernichtet, die Häuser seien zerstört und verbrannt, Frauen und Kinder ermordet worden. Diejenigen Kriegsgefangenen, die sich daraufhin bereit erklärten, für Polen zu stimmen, mußten einen entsprechenden Verpflichtungsschein unterschreiben. Hierbei wurde jedoch, ohne daß sie es merkten, die unter diesem Scheine geleistete Unterschrift durch ein darunter gelegtes Pausblatt auf einen weiteren Schein übertragen, worin sie sich zum Eintritt in die polnische Armee verpflichteten.

Das Auswärtige Amt hat die schweizerische Gesandtschaft gebeten, das Vorstehende durch die schweizerischen Vertretungen unter nachdrücklicher Erneuerung der bereits erhobenen Einsprüche und Forderungen und mit dem Gesuchen um Klärung zur Kenntnis der britischen, der französischen und polnischen Regierung zu bringen und deren Antwort tunlichst bald hierher mitteilen zu wollen. —

Helfferichs Rabulistik.

Helfferichs Verteidiger veröffentlicht in der Presse eine lange Erklärung, warum er die Vollstreckung der vom Untersuchungsausschuß verhängten Geldstrafe durch das Amtsgericht Berlin-Mitte nicht als rechtmäßig anerkennen will. Nach der Reichsverfassung könne der Untersuchungsausschuß die Hilfe der Gerichte nur zum Zwecke der Weisung in Anspruch nehmen, zu weiter nichts.

Das ist natürlich juristische Rabulistik vom reinen Wasser. Die Geldstrafe gegen Helfferich war verhängt, weil er auf Fragen eines Mitgliedes des Untersuchungsausschusses nicht antworten wollte. Durch die Strafe sollte er natürlich veranlaßt werden, sein widerspenstiges Verhalten zu ändern und die an ihn gestellten Fragen zu beantworten. Damit ist ganz klar erwiesen, daß die Geldstrafe und ihre Weiterleitung im engsten Sinne dem Zwecke der Beweiserhebung dient. Wozu braucht denn der Ausschuß die Gerichtshilfe, wenn nicht eben gerade dazu, um den Widerstand trotziger Zeugen, die das Beweiserfahren stören wollen, zu brechen? Die Forderung nach Gerichtshilfe gegen Helfferich entspricht also durchaus dem Sinne wie dem Buchstaben der Verfassung.

Es ist begreifend, daß die „Magdeb. Ztg.“ auch hier dem Reaktionsär Helfferich beifpringt, trotzdem ihr Parteifreund Gotthein die Strafe gegen Helfferich verurteilt hatte. —

Niederlagen der Revolution.

Vor einem Jahre hat die deutsche Revolution nach sechs Wochen unbeschnittener Herrschaft ihre erste schwere Niederlage erlitten: die gemeinschaftliche Regierung der beiden Arbeiterparteien wurde durch die Unabhängigen gesprengt. Gerade die Leute, die heute die jetzige Regierung für das Anwachsen der Reaktion verantwortlich machen wollen, sollen sich erinnern, daß sie selber es waren, die in den Weihnachtstagen 1918 der siegreichen Revolution den Dolchstoß von hinten versetzten.

Die Unabhängigen, die damals in der Regierung waren, befanden sich in keinem prinzipiellen Gegensatz zur Mehrheitssozialdemokratie. Sie standen, woran immer wieder erinnert werden muß, damals grundsätzlich auf dem Boden der Demokratie, lehnten die Rätediktatur ab und waren durchaus bereit, Wahlen zur Nationalversammlung auszusprechen. Nur über den Termin herrschten Streitigkeiten, die Unabhängigen hofften, sich durch Agitation noch zu stärken und hätten deswegen den Termin gern hinausgeschoben. Aber nur, um stärker in der Nationalversammlung erscheinen zu können.

Im übrigen mußten sie während ihrer Regierungsperiode genau so den Verhältnissen Rechnung tragen wie die Mehrheitssozialdemokratie. Wie diese, lehnten sie die Wiederanknüpfung der Beziehungen zu Moskau ab, ja Kautsky, Qaase und selbst Barth waren in der entscheidenden Kabinettsitzung die Führer dieses Schrittes. Wie die Mehrheitssozialisten waren auch die Unabhängigen gegen überführte Sozialisierung, gegen wilde Streiks usw. und ihr Führer Barth sprach das Wort: „Wenn die Revolution nur eine große Lohnbewegung werden soll, dann ist alles zu.“ Aber die Unabhängige Partei war von innen zerwühlt. Der Spartakusbund bildete damals noch ihren linken Flügel und in den Reihen ihrer eignen Anhänger entstand der Plan, die Regierung, der die eignen Parteigenossen angehörten, zu stürzen.

In den Weihnachtstagen 1918 kam es zu dem ersten Putzsch in Berlin. Die Bolschewikendivision, von ihrem Führer Dornbach angeführt und durch ein gefälschtes Dokument ausgehört, trat in offenen Zustand. Die Regierung, d. h. nur die mehrheitssozialistischen Wollschafsträger (die unabhängigen waren beizugehalten worden), wurde in der Reichskanzlei für mehrere Stunden gefangen gesetzt. Der Stadtkommandant von Berlin, Otto Weis, wurde mit seinem Kommandanten aus der Kommandantur herausgeholt und in den Marstall eingesperrt. Da entschloß sich die Regierung, mit Waffengewalt gegen die Bolschewikendivision vorzugehen. Am 24. Dezember fanden

schwere Kämpfe um Schloss und Marstall statt. Derweil bewaffnete der unabhängige Polizeipräsident Eichhorn im Polizeipräsidium die spartakistischen Scharen, die den Regierungstruppen in den Rücken fielen. So endete der Kampf unentschieden und die Regierung mußte einen Vergleich schließen. Aber für die Unabhängigen waren diese Kämpfe der Vorwand zu einer Regierungskrise. Hellstroh, einen anderen Anlaß gefunden zu haben, traten sie aus der Regierung aus, mit der Absicht, in kurzer Zeit die Gewalt an sich zu reißen. So war die Grundlage für die Januarkämpfe gegeben, in denen die Unabhängigen und Spartakisten gegen ihre Verrechnung unterlagen. Aber die Arbeiterklasse war durch diesen Bruderkampf auf das empfindlichste geschwächt, die Reaktion konnte ihre ersten Atemzüge machen und die Kämpfe geschickt auszunutzen, langsam an den Wiederaufbau gehen. Die Männer des Putschs hatten nicht nur sich selber, sondern auch der Revolution eine nicht wieder gutzumachende Niederlage beigebracht. —

Brotpreiserhöhung - Lohnausgleich

Der Vorstand der Zentralarbeitsgemeinschaft der industriellen Arbeitgeber und Arbeitnehmer hat eine Entschließung gefaßt, die von der Ausschaltung von Ablieferungsprämien für Brotgetreide und Kartoffeln an Landwirte seitens der Reichsregierung ausgeht und in ihrem wesentlichsten Teile lautet:

Die Zentralarbeitsgemeinschaft der industriellen Arbeitgeber und Arbeitnehmer erkennt an, daß die hierdurch hervorgerufene Teuerung dieser wichtigen Nahrungsmittel von den Arbeitern und Angestellten nicht getragen werden kann. Sie hält es deshalb für dringend notwendig, daß dieser ziffernmäßig festzustellende Ausgleich von den Arbeitgebern ab 1. Januar 1920 getragen wird.

Da die Verteuerung den Ernährer einer Familie stärker als den Alleinlebenden trifft, so soll die außerordentliche Zulage nach der Kopfgalt der vom Arbeitnehmer zu versorgenden, nicht selbst erwerbstätigen Familienmitglieder bemessen werden.

Die Resolution schließt mit dem Hinweis darauf, daß durch die Übernahme dieser Teuerungszulage der Industrie neue Milliardenlasten aufgebürdet werden; sollte aber eine weitere Preissteigerung aller Fertigfabrikate verhindert werden, so müsse jeder Schaffende seine Pflicht bis aufs äußerste erfüllen.

Die Unternehmer werden hoffentlich diesem von ihren Vertretern mitgefaßten Beschluß ohne weiteren Anstoß Folge leisten. —

Internationale Kraftanspannung.

„Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Rotterdam, daß der Vorkongress der Internationale auf seiner unter dem Vorsitz Hendersons in London abgehaltenen Versammlung eine Entschließung annahm, in der gefordert wird, daß an Stelle der Politik der Bündnisse und des europäischen Machtgleichgewichts die internationale Politik des Völkerbundes, die allein zur Abklärung führe, zu setzen sei, und daß durch gemeinsame internationale Kraftanspannung Europa wiederhergestellt und der in Mitteleuropa herrschenden Hungersnot ein Ende bereitet wird.

Der Ausschuß fordert außer der baldigen Ratifikation des Friedensvertrags die endgültige Festsetzung der Entschädigungssumme, den baldigen Zusammentritt des Völkerbundes, um die Verjünger der Geheimdiplomatie, wieder zur Politik der Bündnisse zurückzuführen, zu verurteilen; den Friedensschluß mit Rußland und dem übrigen Europa, die Aufhebung der Blockade und der andern, den Handel und die Industrie beschränkenden Maßnahmen, die Errichtung eines internationalen Wirtschaftsrates, in dem die Arbeiterorganisationen vertreten sind, und einen internationalen Ansehensauschuß. —

Schleichhandel und Gastwirte.

Der Schleichhandel ist eine der vielen Quellen, aus der die Not unsres Volkes fließt. Er entzieht Millionen Menschen große Bestände an Lebensmitteln und wirft sie in die Speisekammern der Begüterten, die die Not des Tages nicht kennenlernen. Wir leben zwar im Zeitalter der Zwangswirtschaft, aber jeden Tag wird sie von jedermann durchbrochen. Ihr Zweck ist es, allen Staatsbürgern ein gewisses Quantum an Lebensmitteln sicherzustellen. Sie soll alle Erträge unsrer Landwirtschaft erfassen, möglichst restlos und so dazu beitragen, die langen Kriegsrationen nach Möglichkeit zu erhöhen. Wie die Zwangswirtschaft während des Krieges und in der Gegenwart eine Notwendigkeit war und ist, so wird sie es auch in Zukunft noch für einige Zeit bleiben. Aber heute schon kann man überall in allen Gegenden Deutschlands fast in allen Gasthäusern für gutes Geld Fleisch und andre rationierte Lebensmittel bekommen, soviel man mag. Nach den besten und besten Lebensmittelformen fragte heute kein Mensch mehr. Die Hauptsache ist das Geld. Gang abgesehen von der Ueberletzung der Gesetze, die darin liegt, wird durch diese Wirtschaft der innere Friede stark untergraben. Der Arbeiter, der sich kaum die rationierten Lebensmittel leisten kann, wird mit Erbitterung erfüllt, wenn er sieht, daß in den Hotels und Restaurants alles da ist, was zum Leben notwendig ist.

Um diesen Zuständen ein Ende zu machen und eine wirklich gerechte Lebensmittelverteilung vornehmen zu können, hat die Regierung die Wucherer eingekerkert, die mit schwerer Strafe diejenigen belegen sollen, die weiter den Schleichhandel fördern. Gleich erhob sich im ganzen Lande bei den Gastwirten ein großes Geschrei. In Berlin und einigen andern Städten haben wir bereits einen Gastwirtestreik erlebt. Die Regierung hat sich aber allen Drohungen zum Trost nicht einschüchtern lassen, sondern bleibt nach wie vor auf ihrem Standpunkt beharren. Die Berliner Gastwirte hatten in erster Instanz einen Streik angekündigt, der so lange dauern sollte, bis die Regierung die Verordnung zurückziehen würde. Aber schon der Gedanke, den Verdienst eines Sonntags verlieren zu können, hat sie veranlaßt, ihre Lokalitäten wieder zu öffnen. Wenn sie tatsächlich im Rechte wären, wie sie im Unrecht sind, würden sie den Mut aufbringen, ihre Lokale über die Weihnachtseierzeit zu schließen. Aber dazu sind sie aus mancherlei Gründen nicht bereit.

Obwohl also die Drohungen der Gastwirte nicht so ernst zu nehmen sind, bedeutet eine längere Schließung der Speisehäuser für unzählige Menschen natürlich eine Gefahr. Die Erbitterung ist darum gegen die Gastwirte in Berlin auch sehr gestiegen und man hat stellenweise sogar die Eingliederung der Konzeption verlangt, falls sie wieder versuchen sollten, durch einen Streik die Regierung zum Nachgeben zu zwingen. Die kleinen Gastwirte aber sollten sich endlich freimachen von der Meinung, daß die Wuchererverordnung ihnen irgendwelchen Schaden bringen könnte. Sie sind ebenso vom Brautkapital abhängig wie die Arbeiter vom Industriekapital. Sie sind Proletariat wie jene, und darum gehören auch sie in die Reihen des Proletariats und haben sich mit ihm gemeinsam zu wenden gegen den Schleichhandel und seine traurigen Folgeerscheinungen. —

Notizen.

Russisches Friedensangebot an Polen. Die „Populaire“ meldet, kündigt der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten der Sowjetregierung Tschitscherin an, er habe die polnische Regierung aufgefordert, sofort Verhandlungen einzuleiten, um Frieden zu schließen. —

Die Teuerungszulagen für die Reichs- und Staatsbeamten. Nachdem die Reichsfinanzverwaltung unter Zustimmung des Haushaltsausschusses der Nationalversammlung angelündigt hat, daß den Reichsbeamten für die Zeit vom 1. Januar 1920 bis zum Inkrafttreten der bereits in Arbeit befindlichen Besoldungsreform eine Erhöhung der laufenden Teuerungszulage um 50 Prozent gewährt werden soll, hat das preussische Staatsministerium in seiner Sitzung vom 23. Dezember beschlossen, vorbehaltlich der später einzuholenden Zustimmung der Landesversammlung den preussischen Beamten die gleiche Zulage zuzulassen. Die Beamtenchaft ist mit dieser Erhöhung der Teuerungszulage nicht zufrieden. Der Deutsche Beamtenbund hatte eine sofortige Erhöhung der laufenden Teuerungszulagen um 150 Prozent beantragt, während von einem Teile der ihm angeschlossenen Gewerkschaften eine Erhöhung um 300 Prozent und darüber gefordert worden war. Die Beamtenchaft hat bei der Regierung Verwahrung gegen die unzulängliche Erhöhung der Bezüge eingelegt und zugleich Beschwerde erhoben, daß diese Festsetzung ohne weitere Verhandlung mit der Organisation erfolgt ist. —

Das neue Reichswappen. Die Reichsregierung hat als neues Reichswappen den einblättrigen schwarzen Adler auf goldgelbem Schilde gewählt. Der Adler wird in einfacher heraldischer Form ohne jedes Beiwerk dargestellt. Der für Dienstregel, Uniformen usw. zur Verwendung kommende Reichsadler ohne Schilde zeigt das gleiche Bild wie der Adler des Reichswappens, abgesehen von kleinen Abweichungen, die durch den Wegfall der einengenden Umrahmung begründet sind. —

Verurteilung eines Großindustriellen. Das französische Schwurgericht des kriegsverheerten Gebietes von Amiens hat den deutschen Industriellen Robert Roehling aus Saarbrücken, weil er angeblich im besetzten französischen Gebiet Fabriken niedergelegt hat und Material requiriert, zu 10 Jahren Zuchthaus und zehn Millionen Frank Entschädigung verurteilt. Sein Bruder Hermann Roehling, dessen Verhaftung die Amerikaner verhindert hatten, weil er Mitglied der Waffenstillstandskommission gewesen sei, ist in Abwesenheit zu der gleichen Strafe verurteilt worden. —

Das Urteil im Mainzer Schieberprozess. In dem Verrechnungsprozess gegen die sechs französischen Offiziere der Wirtschaftsabteilung Saarbrücken und Ludwigshafen sowie gegen 12 französischen und deutsche Zivilisten wurden nach dem „Echo du Rhin“, Hauptmann Coste und Leutnant de Quenebe zur Degradation und zu 15 Jahren, 30 Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Leutnant wurde freigesprochen und anderer früherer Leutnant, jetzt Soldat zweiter Klasse, zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Von den angeklagten Zivilisten wurden zwei in Abwesenheit zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt, die übrigen Zivilisten zu Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 2 Jahren. Außerdem wurde gegen sie auf Geldbußen von 15 bis 6000 Frank erkannt. —

Verwirrung. Welche Verwirrung in den Köpfen mancher Arbeiter durch die vertieften Ideen der Kommunisten angeht, zeigt folgende Meldung der „Frankfurter Zeitung“: Die in der kommunistischen Arbeiterunion organisierten Eisenbahnarbeiter Groß-Frankfurt lehnten in einer am Sonntag abgehaltenen Versammlung jeden Tarifabschluss ab, da er den Kampf zwischen Unternehmern und Kapitalismus nicht schwäche. Der Referent forderte bei der Erörterung der Lohnfrage für die Eisenbahnarbeiter einen Tageslohn von 80 Mark als Existenzminimum. Gleichzeitig trat der Redner für eine weitere Ersetzung der Arbeitszeit ein, da der deutsche Arbeiter durch seinen Fleiß das heutige wirtschaftliche Grab Deutschlands gestraßen (!) habe. —

Abkündigung des Lohntariffs der Bergarbeiter im Ruhrrevier. Wegen der anhaltenden Teuerung und des Steigens der Brot- und Kartoffelpreise haben die Bergarbeiterverbände den Lohnvertrag zum 31. Januar 1920 ordnungsgemäß gekündigt. Die neuen Tarifverhandlungen werden zu Beginn des Jahres einsetzen. —

Erhöhung der Reichswehrlohnung. Die Reichsregierung hat mit Wirkung vom 1. Oktober 1919 eine Aufbesserung der Gehaltsverhältnisse der verheirateten Wohnungsempfänger der Reichswehr und des bürgerlichen stehenden Heeres in folgender Weise verfügt: Die verheirateten Wohnungsempfänger erhalten, wenn sie getrennten Haushalt führen müssen, einen zusätzlichen Wohnungszuschuß von 2,65 Mark (bisher 1,85 Mark). Ferner ist das Lohnverdienst (bisher 1 Mark täglich) auf 50 Mark monatlich erhöht. —

Vollversorgung mit Auslandslebensmitteln. Wie verschiedene Blätter mitteilen, ist der Plan gefaßt worden, eine Vollversorgung der Hotels und Speisewirtschaften zunächst in Groß-Berlin, dann aber auch für das ganze Reich mit Auslandslebensmitteln zu organisieren. —

Drohlosere Pressefreiheit. Die „Danziger Zeitung“ gibt die Errichtung einer eignen Funkempfangsstation in ihrem Geschäftsgelände als erste deutsche Zeitung bekannt. —

Die tuberkulöse Jugend Wiens. In Wien wird bekanntgemacht, daß eine Untersuchung das erschreckende Resultat ergab, daß 90 Prozent aller Wiener Schulkinder tuberkulös sind. —

Deutsch-belgische Verhandlungen. Den Vorschlägen der deutschen Regierung entsprechend haben vor einigen Tagen in Brüssel die Verhandlungen zwischen den Bevollmächtigten der deutschen und der belgischen Regierung über die Ausführung der Bestimmungen des Friedensvertrags betr. die Gebiete von Neutral- und Preußisch-Westfalen und die Kreise Eupen und Malmedy begonnen. —

Ein neuer König. Enver Pascha ist zum König von Kurdistan gewählt und gekrönt worden. — Kurdistan liegt in der asiatischen Türkei. —

Nach Frankreich fährt teuer. Der französische Verkehrsminister hat der französischen Kammer einen Gesetzentwurf unterbreitet, durch den die Preise auf der Eisenbahn für die dritte Klasse um 45 Prozent erhöht werden, für die zweite Klasse um 50 Prozent für die erste Klasse um 55 Prozent. Der Gepäcktarif und der Tarif für Postpakete werden um 15 Prozent erhöht. —

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 302.

Magdeburg, Sonntag den 28. Dezember 1919.

30. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg 27. Dezember 1919.

Herstellungs- und Abonnementspreis.

Wir haben unsere Lesern mitgeteilt, daß die „Volksstimme“ vom 1. Januar an 2,25 Mark kostet. Daß die Preiserhöhung um 50 Pfg. bei weitem die Steigerung der Herstellungskosten nicht ausgleicht, sondern noch ein großes Manko zurückläßt, wird jedem klar, der einmal die folgende Tabelle aufmerksam durchsieht. Sie vergleicht die Unkosten der Zeitungen in den Jahren 1914 und 1919. Schon nach diesem Vergleich sind die Preise ins Märchenhafte gestiegen. Es muß aber bemerkt werden, daß die Tabelle noch kein Bild der Gegenwart gibt, denn nach Aufstellung der Tabelle sind die Preise von neuem gewaltig gestiegen, für Papier zum Beispiel um 90 Prozent. Wir lassen aber trotzdem die Aufrechnung folgen. Es mußte gezahlt werden:

Im Jahre 1914	Im Jahre 1919	Im Jahre 1919
Druckpapier 100 kg 21,00	120,00	463 Proz. Aufschlag
Farbe 100 38,00	220,00	== 478
Materien zur Herstellung		
2. Druckplatten 10,50 b. 0,30	2,25	== 248
Metal, in. Stillewertlöcher		
100 kg 38,00 b. 42,00	570,00	== 1287
Schreibmaschinenpapier 100 kg 0,32	2,00	== 700
Druckmaschinen 100 kg 0,45	6,00	== 1233
Druckmaschinen 100 kg 0,23	1,85	== 807
Stanzwerkzeuge 100 kg 0,55	5,00	== 899
Schmierstoffe 100 kg 0,38	3,00	== 789
Öl 100 kg 0,08	0,80	== 1233
Zellenpapier 100 kg 0,32	2,00	== 625
Wochenblätter 100 kg 1,45	13,00	== 798
Wochenblätter 100 kg 0,10	0,35	== 230
Einzelblätter 100 kg 3,22	30,00	== 831
Druckfäden 100 kg 1,13	10,00	== 747
Pumpeisen 100 kg 0,65	2,10	== 223
Publischer-Beitrag		
3000 Stück 45,00	157,00	== 248
Schneidwerkzeuge 100 kg 0,27	2,00	== 589
Schneidwerkzeuge 100 kg 0,65	10,00	== 1437
Schneidwerkzeuge 100 kg 0,75	6,00	== 709
Handbesen 100 kg 1,80	4,20	== 131
Seil 100 kg 1,30	15,00	== 733
Rohr 100 kg 1,76	8,50	== 383
Bildlampen 100 kg 1,30	4,50	== 248

Schon diese Zahlen zeigen in erschreckender Weise, daß alles um ein Mehrfaches, ja zum Teil bis zum Dreifachen u. s. w. gestiegen ist. Die hier angeführten Zahlen zeigen, wie bemerkt, noch nicht die ganze Erhöhung an, seit der Aufstellung ging das Aufwärtsstreben im Witztempo weiter. Am 1. Januar 1920 traten neue Preise in Kraft. Die Erhöhung ist gleich so ausgiebig, daß damit eine Verzehnfachung der früheren Preise erreicht wird. Ein Kilo Zeitungs-Notationspapier wird rund 2 Mark kosten. Das Kilo hat 1000 Gramm, also kosten

100 Gramm Papier 20 Pfg.

Diese Feststellung bedeutet, daß eine Zeitung in der Stärke der „Volksstimme“ monatlich 2,50 Mark an Papierkosten verschlingt. Zu diesem unglaublich klingenden Betrag kommen aber noch die Kosten für die Redaktion, die Verlichterstattung, die Druckkosten und die Kosten der ganzen Verwaltung. Und zum Ueberflus wird noch mitgeteilt, daß dieser Preis nur für den Monat Januar Gültigkeit hat. Mit 2,25 Mark im Monat ist also der Preis für die „Volksstimme“ unter den gegenwärtigen Verhältnissen äußerst niedrig zu nennen. Ueberhaupt scheinen die auf diesen Zeitungen die billigsten in der Welt zu sein, was aus folgendem Beispiel hervorgeht:

In Kiew erscheint als einzige große deutsch-baltische Zeitung in den Grenzen der estnischen Republik „Der Kiewer Bot“. Sein Abonnementspreis beträgt monatlich in Kiew ohne Zustellung 22 Mark, mit Zustellung 25 Mark. Dazu wird bemerkt, daß eine Erhöhung der Preise auch innerhalb des laufenden Monats vorbehalten ist. Das in bezug auf den Abonnementspreis.

Daß aber auch die Leser der „Volksstimme“ im Gegensatz beispielsweise der Wiener Zeitungsleser manche Bequemlichkeiten haben, zeigt die Meldung, daß in Wien ab 1. Januar 1920 die Zustellung der Zeitungen ins Haus aufgehoben

wird. Trotz alledem werden die Zeitungen zu erheblichen Preiserhöhungen gezwungen. Die „Neue Freie Presse“ und das „Neue Wiener Tagblatt“ müssen ihren Abonnementspreis um 5,50 Kronen auf 15 Kronen monatlich erhöhen.

Die „Volksstimme“ ist also immer noch verhältnismäßig billig. In Anbetracht dessen, daß sie ihre Abonnenten nur mit außerordentlichem Material bedient, daß ferner die tägliche Zustellung immer noch — von unliebsamen Ausnahmen abgesehen — eine pünktliche ist, mögen sich unsere Leser mit der unumgänglichen Notwendigkeit der Abonnementspreiserhöhung abfinden. Eifrigste Propaganda für die „Volksstimme“ ist jetzt notwendiger als je zuvor. Aus einem Orte des Reiches Neuhaldensleben wird uns mitgeteilt, daß die Großgrundbesitzer den Landarbeitern versprochen haben, die

„Deutsche Tageszeitung“ kostenlos zu liefern.

wenn sie die „Volksstimme“ abbestellen. Unsere Leser sehen, daß es sich die Reaktionen etwas kosten lassen, um den Einfluß der „Volksstimme“ zu vermindern. Sie ist ihre gefährlichste Gegnerin. Deshalb haben alle Arbeiter, Angestellten und Beamten, die nicht wieder unter das Joch der alldeutschen Reaktion zurück wollen, das größte Interesse an der weiteren Ausbreitung der „Volksstimme“. Laßt keine Minute ungenutzt bis zum Jahreswechsel, werbt eurer Zeitung,

der „Volksstimme“, Abonnenten!

Der Angestelltenentarif.

Die Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände, der Gewerkschaftsbund der Angestellten und der Gewerkschaftsbund Kaufmännischer Angestelltenverbände haben sich an den Demobilisierungskommissar mit der Bitte um Einsetzung eines Schiedsgerichts gewandt. Das Schiedsgericht soll darüber entscheiden, ob der von den Arbeitgebern abgelehnte Schiedspruch des Schlichtungsausschusses bezüglich des Willkürvertragsrechts und der Einsetzung in die Personalakten zu Recht besteht oder nicht. Von Angestelltenseite wird noch Einspruch gegen den Teilschiedspruch des Schlichtungsausschusses erhoben, der sich mit der Dauer des Tarifvertrags befaßt. Insbesondere sind die Angestelltenverbände nicht damit einverstanden, daß erst am 1. März 1920 die Möglichkeit einer Erhöhung oder Verminderung der Gehaltsätze gegeben sein soll. Bei Aufstellung der Gehaltsätze ist noch keine Rücksicht auf die in Aussicht stehenden bzw. schon vorgenommenen Erhöhungen der Preise der wichtigsten Lebensmittel und Bedarfsgegenstände genommen und ist es daher unmöglich, lang laufende Verträge abzuschließen.

Die technischen Angestellten sämtlicher Verbände erheben Einspruch gegen die ihnen durch Schiedspruch des Schlichtungsausschusses zuerkannten Gehaltsätze und lehnen sie einmütig als unzureichend ab.

Bei dieser Gelegenheit muß das im Morgenblatt der „Magdeburger Zeitung“ vom 23. Dezember angeführte Beispiel betreffend Einkommen eines Werkmeisters richtiggestellt werden. Ein 30jähriger Werkmeister, der seit seinem 30. Lebensjahr ununterbrochen bei seiner Firma tätig ist, soll danach 80 Mark monatlich erhalten. Das entspricht nicht dem Wortlaut des Schiedspruchs, denn da nur die Hälfte der nach dem 30. Lebensjahr bei derselben Firma bereits zurückgelegten Dienstjahre in Anrechnung kommt, würde der genannte Werkmeister 70 Mark erhalten, ganz abgesehen davon, daß für die meisten Werkmeister infolge höheren Lebensalters das Beispiel nicht zutreffend ist.

Hoffentlich wird das von den Angestelltenverbänden gewünschte Schiedsgericht bald zusammentreten und wird dann eine Einigung erzielt werden können. Denn nichts beeinflusst das ganze Wirtschaftsleben Magdeburgs ungünstiger als die stete Gefahr eines Angestelltenstreiks.

— Tarifbewegung im Versicherungsgewerbe. In der kürzlich stattgefundenen Versammlung der Magdeburger Versicherungsbetriebe wurde über den Stand der Tarifverhandlungen. Die Arbeitgeber lehnen es nach wie vor ab, mit den Arbeitnehmern zu verhandeln, solange in dem neuen Reichstatistengesetz die nachstehenden For-

derungen aufrechterhalten werden: 1. Das weitgehende Mitbestimmungsrecht, 2. die Zulassung der sogenannten Harmonieverbände. Die Angestellten fordern dagegen, daß bei den kommenden Verhandlungen nur die früheren Vertragsparteien zugelassen werden. Für die Arbeitnehmer kommt in diesem Falle nur der Zentralverband der Angestellten — früher Zentralverband der Handlungslehrlinge, Verband der Bureauangestellten Deutschlands und der Verband der deutschen Versicherungsbeamten E. W. Münder — in Frage, in welchen nach den bisherigen Feststellungen die gesamte Angestelltenschaft des deutschen Versicherungsgewerbes organisiert ist. Sodann nahm der Referent Stellung zu dem seitens des Arbeitgeberverbandes an seine Mitglieder gerichteten Schreiben bezüglich der Reichswehr. Mit Enttäuschung nahm die Versammlung von dem Inhalte des fraglichen Schreibens Kenntnis. Festgestellt wurde, daß seitens des Zentralverbandes der Angestellten bis heute noch keine Propaganda bezüglich eines evtl. Streikes, die eine Folge des Scheiterns der Vertragsverhandlungen sein könnte, betrieben ist. Die Versicherungsangestellten stehen auch noch heute auf dem Standpunkt, daß Verhandlungsmöglichkeiten vorhanden sind, daß aber seitens der Arbeitgeber durch die vorzeitige Inanspruchnahme der Reichswehr und infolge ihres ablehnenden Verhaltens eine unnötige Schärfe bei den Arbeitnehmern hervorgerufen wird, die im Interesse des Wirtschaftsfriedens unbedingt vermieden werden sollte und muß. Zum Schluß erwähnte Kollege Sperling die Angestellten, auch in Zukunft ihr sachliches und ruhiges Verhalten beizubehalten und streng den Anweisungen des führenden Zentralverbandes der Angestellten Folge zu leisten. Die folgenden Diskussionsreferenten sprachen sich in ähnlichem Sinn aus und wurde daraufhin eine Resolution an den Reichswehrminister einstimmig ohne Stimmenthaltung angenommen, in der die Versammlung sich gegen die Verwendung der Reichswehr bei einem evtl. Streike wendete und den Reichswehrminister ersucht, den unterstellten Kommandostellen möglichst sofort zu unterlagen, den Wünschen des Arbeitgeberverbandes für das deutsche Versicherungsgewerbe Folge zu geben und den Offizieren aufzugeben, der persönlichen Führungsnahme der Direktoren gegenüber sich ablehnend zu verhalten.

— Nach dem Feste. Trotz aller unserer Mühe sind die Weihnachtsfeierlichkeiten leidlich gut vorübergegangen. Man rühte etwas näher am oft nur spärliche Wärme spendenden Ofen zusammen und wenn das Glaslicht in früherer Abendstunde sein Leben aushauchte, dann hielt der Weihnachtsbaum mit seinem Kerzenlicht die Wohnungsgemeinde zusammen. Der Weihnachtsmann sorgte mit seinen Gaben dafür, daß Weihnachtsfreude nicht ganz fehlte. Wer es an den Festtagen in seinen vier Pfählen nicht aushaltete, dem gestattete der Welternot am ersten Tage einen Spaziergang bei leidlich gutem Wetter. Es regnete zwar ab und zu aber im allgemeinen konnten die zahlreichen Spaziergänger, die in den Nachmittagsstunden die Straßen im Innern bevölkerten, mit dieser Art Weihnachtswetter zurecht kommen. Der Besuch der Vergnügungstätten und Volkstheater war naturgemäß ein spärlicher, zumal die Verkehrsperre jeden zwang, sich in seiner Heimathat zu unterhalten. Damit aber auch die Leute auf ihre Rechnung kamen, die weiße Weihnachten wünschten, kam am zweiten Feiertag ein eisiger Wind mit Schnee. Wer die Nase aus dem Fenster steckte, fühlte, daß es besser wäre, zu Hause zu bleiben. Tagsüber blieb dann das Wetter auch unerschütterlich; mit Schnee und Frost schied das Weihnachtsfest. Auch am Sonnabend vormittag wimmelte Schnee durch die Straßen, die noch zum guten Teil im Zeichen des Weihnachtsfestes stehen, zumal Handel und Industrie heute noch teilweise die Betriebe ruhen lassen.

— Vorsicht bei Auswanderung nach Deutsch-Oesterreich! Die Auslandsabteilung des Kaufmännischen Vereins von 1858 (Hamburg) schreibt uns: Jeder nach Deutsch-Oesterreich Auswandernde muß sich darüber klar sein, daß ein Einkommen von 10000 Mark einem ungefähren Gehalte von 40 bis 50000 Kronen entspricht. Die Lebensverhältnisse in Deutsch-Oesterreich sind aberaus schwierig, z. B. kostet ein Zimmer ohne Heizung, ohne Licht und ohne Bedienung 150 bis 200 Kronen monatlich. Mittag- und Abendessen in Gasthäusern 30 bis 40 Kronen für jede Mahlzeit. In den Gemeindefestlichkeiten kann man allerdings schon für 5 bis 6 Kronen essen, jedoch sind die Portionen für einen stärkeren Esser nicht ganz ausreichend. Ein neuer Anzug stellt sich auf 3 bis 4000 Kronen, ein Paar Stiefel kosten 800 bis 1000 Kronen, das Besohlen 250 bis 300 Kronen.

Grete Fillunger.

Roman von Alfred Döblin.

(7. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten

„Der Meister“, fuhr Sonder fort, „kann groß sein wie Sachwalder. Dabei war Grundgut. Ich bin im, hatt er auf dem Eichsfeld einen wandernden Mehrgesell getroffen. Der gefiel ihm. Er fragt ihn, ob er zu ihm möchte, er könnte grad jemand gebrauchen. Der Gesell, ein Bruder Lustig, sagt, wenn der Meister ihm seine Tochter gäb, ist er mitgehn. „Sie wissen ja gar nicht, ob ich eine Tochter hab“, sagt der Meister. „Aber ich hab eine.“ „So komm darauf an, ob sie so einen Koffi nimmt!“ Der Gesell gin' mit. Er schlug ein, und es dauert nicht lang, da war er mit der Minna Schluß versprochen. Au passiert's, daß er mit seinem Fuhrwerk bei einem Uebergang unter die Eisenbahn kam. Er wurde als tot fortgetragen. Er war aber nur ohnmächtig. Von dem Tag an konnte er kein Glied mehr rühren. Wahrscheinlich durch den Schreck. Alles Doktern half nichts. Er sah wie ein häßliches Unglück im Leben. Und ist, schäb ich, noch. Sie hätten sehen sollen, Grete, wie der Meister um ihn herum war und die Frau und die Tochter. Er wurde gehalten wie's Kind im Haus.“

„Jetzt begreif ich, daß Sie da anderthalb Jahr geblieben sind“, sagte Grete. „Für so brave Menschen pladt man sich gern.“ Vom Eichsfeld, erzählte Sonder weiter, wanderte er ins Sächsisch, dann nach Schlesien. In Breslau verlor er seine Stelle, weil sein Meister adbrannte. Da beschloß er nach Gleiwitz zu fahren, wo der Meister Wremba, wie er geheißen hatte, einen Gesellen suchte. Früh um fünf stand er am Billettschalter in Breslau, vor ihm stand eine Frauensperson. Die trug ein kleines Kind auf dem Arm, das in Bettelkot gewickelt war. Nachdem sie ihre Fahrkarte gelöst hatte, trat ein Mann zu ihr. Der sah aus wie ein Polak. Und er sprach auf sie ein und fuhr mit den Händen in der Luft herum. Sie weinte. Als Sonder eine Viertelstunde danach in seinen Wagen vierter Klasse stieg, war da die Frauensperson mit ihrem Bündelchen. Ihrem Gesicht nach mußte sie noch sehr jung sein. Er knüpfte ein Gespräch mit ihr an und hörte, daß sie aus Schlesien gebürtig war. Ihr Kind, sagte sie, wäre erst vier Wochen alt und sehr elend. Eigentlich hätte sie mit dem armen Wurmchen gar nicht reiten dürfen, aber ihre Mutter hatte auf den Tod drauf. Darum mußte sie heim. Er fragte: „Der Herr auf dem Bahnhof in Breslau war wohl Ihr Mann?“ „Nein“, antwortete sie feuerrot, „mein Bräutigam!“

Je länger die Unterhaltung währte, desto offener gab sie sich. Sie war, das gestand sie ein, leichtsinnig gewesen, hatte ihr Gewissen an den Nagel gehängt und sie bereute es. Ob ihr Bräutigam sie heiraten würde, wußte sie noch nicht gewiß. Versprechen und Hallen war zweierlei. Sie schlug die Bücher zurück, ihrem Kinde die Brust zu geben. Auf einmal tat sie einen Schrei, daß die Leute im Wagen herbeiströmten. Das Kind war bläulich und regte sich nicht. Es war tot. Sie klammerte sich fest an ihn und heulte, daß man die Hände drunter waschen konnte. Ein Mitfahrer sagte, diesen Morgen sei ihm ein Hase über den Weg gelaufen. Das deutete auf einen nahen Todesfall. Der Zug hielt in Lehnitz. Sonder hatte das Gefühl, daß er das Mädchen mit dem toten Kinde nicht allein lassen durfte. Er stieg aus. Der Ort lag eine gute halbe Stunde vom Bahnhof entfernt. Ein Fuhrwerk war nicht zu sehen. Da machten sie sich auf. Wie sie in das Städtchen kamen, begegnete ihnen eine alte Frau. Die sagte: „Kathinka, Deine Mutter ist gestern abend gestorben!“ Ein Unglück jagte das andre. Nun half er zwei Tote begraben. Die Leute meinten, er wäre der Kathinka ihr Schwager. Soviel er vermochte, stand er der Bedauernswerten bei und setzte dann seine Reise nach Gleiwitz fort. Der Meister Wremba war ein halber Narr. Er trat öffentlich als Ringkämpfer auf. Eines Tages gestülpte es ihn, sich mit seinem neuen Gesellen aus dem Hestland zu messen. Er war an den Unrechten gekommen. Schneller als Wurf löst, lag er unten. Das suchte ihn gewaltig. Von Stund an war er murrstinnig und böshast. Sonder, der seine volle Schuldbiligkeit tat, ließ sich das nicht bieten und legte seine Arbeit nieder. Jetzt machte er einen großen Satz nach Berlin. Die Stadt war wunderschön, mit den Menschen konnte er nicht zurecht kommen. Er nahm den Ringen auf den Boden und marschierte über Magdeburg ins Braunschweigische. Auf der Landstraße sang ein Lappentunfer:

Braunschweig wärst du wasserreich,
Nichts auf Erden käm dir gleich.

Parasit! Ein Land nährte das andre, feins war vollkommen. Wie er am Stadtkeller zu Schöningen vorüberfuhr, stieg ihm ein lieblicher Duft in die Nase. Er konnte der Versuchung nicht widerstehen, ging hinunter und aß und trank nach Herzlust. Es sah da ein feingekleideter Herr, den er für einen Baron hielt, der sich dann als Viehhändler entpuppte. Der Mann hatte, so mußte man annehmen, glänzende Geschäfte gemacht, denn er hatte schon ein paar Flaschen den Hals gebrochen. Auch ihm, dem Handwerksburschen, wurde ein Glas Rotwein eingeschenkt. Der Gedanke kam ihm, zu fragen, ob der Herr ihm eine gute

Stelle verschaffen könne. „Vielleicht!“ lautete die Antwort. „Fahren Sie um zwölf mit mir nach Braunschweig.“ Das geschah. Zum erstenmal in seinem Leben reiste er zweiter Klasse, weil der Herr in seiner Weinlaune es wünschte. Es tat ihm freilich sehr weh, denn seine Markstücke waren bedenklich zusammengeschmolzen. In Braunschweig führte ihn der Viehhändler zum Metzger und Wurstfabrikanten Selmar Braune auf dem Wohlweg. Der sagte: „Ich will's mit Ihnen probieren. Zeigen Sie was, können Sie bleiben!“ Er blieb ein Jahr und lernte die Wurstfabrikation aus dem Effeff kennen. „Ich zog mich wieder in die Heimat“, schloß er seinen Wanderbericht, „und ich kann von Glück sagen, daß ich grad jetzt gekommen bin. Mein Beherr hat sich zur Ruhe setzen, ich übernehme sein Geschäft. Gestern hat ich vor der Prüfung die Meisterprüfung bestanden. Kapitalkräftig bin ich nicht. Der Herr Kahlmann läßt sein Geld stehen. Er hat schöne Zeiten gehabt und hat sein Geschäft im Trocknen. Für mich liegt viel im Spiel. Ich hab zwei Hände und Arbeitslust für zehn. Ich hoff, daß es klappt. Ich hab das Haus jetzt gemietet voll. Ich laß das Schaufenster größer machen und laß die Wände mit Majolika bekleiden. Auch einen neuen Ladentisch mit Glasaufsatz stell ich hin. Das muß blühen und blinken. Wenn ich fertig bin, kommen Sie, Grete, und sehen sich's an!“

„Ja, Theobald“, sagte sie, von seinem Eifer gepackt, „ich komm!“

Als Sonder gegangen war, glitten die Bilder noch einmal an ihr vorüber, die er in buntem Wechsel vor ihr hatte ersehen lassen. Er hatte viel erlebt und auch das Unangenehme mit frühlichem Herzen. Er war halt nicht unterzukriegen, der Theobald Sonder. Daß er sich auf seine Ueberfälle von Kraft etwas zugute tat, mer wollte ihm das verargen? Früher hatten seine Hüpfel und seine Kauflust sie abgehoben. Wenn man gerecht war, mußte man zugeben, daß vieles auf seiner Entschuldigung sprach. Er war noch ein kleiner Fohlenmak, als sein Vater, der Küfer, beim Brande der Quifabrik das Leben einbüßte. Vier Wochen danach starb seine Mutter. Der Seiler Wenzel nahm ihn in Pflege. Er ließ den Jungen herumstrungen. Kein Wunder, daß er verwilderte. Die Fremde, so sagte man, macht Leute. Hatte er wirklich den alten Adam ausgezogen und die Ranken und Ästen abgeschliffen? Man sollte es denken. Er war einer von den Menschen, die kein Quadeln und Drudsen kannten, die über Spinnel und Sperren sprangen. Daß er als Geschäftseigner in die Höhe kam, daran war nicht zu zweifeln.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Gedenkerklärung des Arbeiter-Bildungsvereins... Am Freitag nachmittags 3 1/2 Uhr im Stadttheater...
Großfeuer. Am zweiten Weihnachtstage nach 8 1/2 Uhr abends wurde durch mehrere Feuerwehler die Feuerwehler nach Hohenstraße 8 gerufen. In der Stellmacherei von Baumgarten war die Werkstatt und Lagerraum in Brand geraten. Starke Rauchschwärze den Angriff des zuerst eingeschickten Löschzugs. Mit Unterstützung des ersten Löschzugs wurden fünf Schlauchlinien vorgeschoben, da die Nachbargrundstücke sehr gefährdet waren. Gegen 12 Uhr war die Gefahr beseitigt. Der entstandene Schaden an Maschinen, Wertgegenständen und lagendem Holz ist sehr groß. Die Entstehung konnte nicht mehr ermittelt werden. Erst am Sonnabend vormittags konnte die Brandwache zurückgezogen werden.
Verhaftungen wurden aus dem Wartezimmer eines Arztes ein grüner Perückenmacher mit kleinen blauen Punkten und zwei kleinen Knöpfen sowie ein brauner weicher Hut; aus einer verschlossenen Kofferbox in der Wallstraße eine W. der, 1/2 Duzend silberne Sp. und ein goldener Zehlfingerring; aus einem verschlossenen Kofferbox in der Wallstraße ein neues Fahrrad „F. A. D.“ mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, Korbpedalfreilauf und nach oben gebogenem Lenkstange, ein gebrauchtes Fahrrad mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und Korbpedalfreilauf, 68 Fahrradketten, 49 Luftschläuche zwei Fußpumpen, zwei Fahrradlaternen, zwei Knäpfe, 16 Batterien und 80 Glühbirnen für elektrische Taschenlampen sowie eine schwarze Hose; aus einer verschlossenen Schrankkiste in der Schönebecker Straße mehrere Jagdgewehre, blaue und grün getarnte Mäntel, eine getrocknete Schwanke, ein grüner Sommer, zwei braune Winter- und ein schwarzer Kammergarn, ein selbgrauer Matel, eine selbgraue Hose, ein selbgrauer Westengürtel, sechs Ober-, fünf Unterhemden, eine Unterjade, 6 Paar wollene Strümpfe und 1/2 Duzend Num; aus einer verschlossenen Wohnung in der Stephanstraße ein Pelzmantel, ein Winterüberzieher und ein grauer Jachttanzgum.
Wo ist die Taschenuhr? Die am 20. d. M. von dem aus dem Gefangenentransportwagen entwichenen, später aber wieder festgenommenen Kellner Josef Weisweil fortgeworfene Taschenuhr ist noch nicht als gefunden gemeldet. Der Finder wird um baldige Abgabe der Uhr an die Polizei gebeten, da es sich um ein wichtiges Beweisstück zu einem außerhalb Magdeburgs verübten Raubüberfall handelt.

Neuzeitliche Todesursache. Am 20. d. M. ist der 37 Jahre alte Arbeiter Hans Bräuer in der Weinbergstraße 55 in feindlichen Wohnung seiner Mutter, der Witwe Wilhelmine B., unter verdächtigen Umständen verstorben. Dieses wurde am ersten Feiertag der Polizei bekannt, die die Leiche noch in der verlassenen Wohnung auf einem Strohsack liegend vorfand, während die Mutter nach Wolmirstedt gefahren war, um dort die Feiertage zu verleben. Nach dem Neuern der Leiche zu schließen, ist der Verdacht eines gewaltsamen Todes nicht ausgeschlossen, weil Hiede an dem Halse gefunden wurden, die durch gewaltsamen Druck entstanden zu sein scheinen. Die nähere Todesursache wird erst die Obduktion der vorläufig sichergestellten Leiche ergeben. Der Tote war Epileptiker und scheint der Mutter infolge dessen viele Sorgen und Arbeit gemacht zu haben.
Ermittelter Selbstmord. Am 24. d. M. gegen 5 Uhr morgens wurde von einem Polizeiwachmeister in der Albeder Straße der Stellmacher Karl Wulfschlag aus Herbst mit einem Messer und einem gefüllten Messer, in denen sich vier Enten und fünf Hühner (zum Teil lebend) befanden, angehalten. Er gab an, die Tiere von seinem früheren Arbeitgeber am Nikolaiplatz geschenkt erhalten zu haben. Da diese Angaben nicht glaubhaft erschienen, sollte W. nach der Polizeiwache gebracht werden. Er ergreift auf dem Transport die Flucht, worauf der Beamte mehrere Schüsse erfolglos auf ihn abgab. Er wurde später auf Erlauchen der Kriminalpolizei in Herbst festgenommen. Die Tiere hatte er am Nikolaiplatz gestohlen.

Magdeburger Partei-Nachrichten.
Sozialdemokratischer Verein.
Besitz der Kasse, Sonntag den 20. Dezember, nachmittags 3 Uhr, Mitgliederversammlung bei Präbener.
Jugendbund Freiheit.
Schauspielgruppe Wilhelmshafen: Am Sonntag abend 7 Uhr in der „Friedrichshalle“, Friesenstr. 12, Unterhaltungabend.
Für die übrigen Bezirke Unterhaltung im Jugendheim von 6 Uhr an.

Theater, Konzerte etc.
Besprechungen.
Stadttheater. Zum erstenmal, am ersten Weihnachtstage, wurde Baaners „Lohengrin“ gegeben. Der Jettel nannte die bekannten ersten Kräfte. Aber im Verhältnis leuchteten sogar zwei rote Jettel und die verstanden meist nicht grade Angenehmes. So auch beim Lohengrin. Hans Springner war exzellent. Statt seiner lang Henry von Heyst die Partie des Königs Heinrich. Ferner war Albrecht von Mann indispotiert. Der Künstler gab sich augencheinlich große Mühe, seinem Tokamundpart gerecht zu werden. Bedauerlicherweise konnte er kein gewöhnliches Ziel nicht erreichen. Henry von Heyst hatte recht gute Momente, war aber natürlich nicht so eingewöhnt in die Partie, die er Witting übernommen hatte, ohne sie zu gelangen zu haben. Eine nicht geringe Leistung. Zu Karl Fahn in der Titelpartie und Margarete Glib als Elia gestellten sich mit festen, sichern Resultaten Paula von Florentin-Weber und Willi Niering als Herzeuse. Die kleinen Rollen waren wie üblich besetzt. Die Regie hatte wieder fleißig gearbeitet und manches in der Genereie umgearbeitet, wohl um eine gelassener Wirkung zu erzielen. Jedenfalls hatte sich Theo Haben wieder eingehend und gründlich mit dem Bühnengemwand der Oper befaßt. Viel Glück entwickelte Siegfried Flumman als musikalischer Leiter. Recht gut für das Empfinden des Publikums gelang ihm A. B. das große Treiben im Vorspiel. Selbstverständlich war das Haus ohne Vorrecht ausverkauft. Man applaudierte lebhaft und vielfach mit Recht.

Veranstaltungen der Magdeburger Arbeiter-Sängerchor und der Magdeburger Arbeiter-Sängerchor am zweiten Feiertag zu gleicher Zeit. Die Kritik war daher nicht instand, bei beiden Chören das volle Programm anzuhören, besonders, da die Lokale, Gießerei und Färstehof, sehr weit auseinanderliegen. Nichtsdestoweniger gelang es mir doch, Einblicke zu erlangen, die auf das Gesamturteil über die Leistungen bestimmend waren. Freig Müller v. d. Oder, der Leiter des Soubenburger Chors, hielt sich bis auf den kleinen politischen Ausflug zu Anfang des Programms, der musikalisch nicht weiter beachtenswert ist, ganz im Rahmen des wohlgeleiteten Vereins-Sängerliebes. Daneben gingen auch Volkslieder, die beachtenswerterweise viel Anklang fanden und öfter das Programm zieren sollten. — Zwei auch für gut disziplinierte Laiensängerinnen nicht leichte Duette wurden von Doppel-Quartetten abgelöst, die den Beweis relativer Sicherheit der beteiligten Sänger erbrachten. Eine besondere Gabe war die Variationen, die bei dem Sänger eines Verständnis für den Vortrag grundverschiedener Erzeugnisse zeigten. Das Programm nannte als Solisten für den ersten Teil des Konzerts, den ich hören konnte, Herrn M. Friede, Frau E. Dähne und Fräulein E. Bruber. Die Chöre wirkten voll und wichtig, bei der Solop-Nummer sehr zurückhaltend und gut. Beim dritten kennezeichnete sich in erster Linie seine musikalische Sicherheit und die völlige Kenntnis des Vortragsstoffes. Will Neuling hatte im zweiten Teil seines Programms Franz Abts Gedacht, dessen Bedeutung für die musikalische Welt in diesen Wochen, die seinen hundertsten Geburtstag brachten, vielfach ausgesprochen wurde. Man hatte auch Ursache dazu, denn Abt war als Wiederkomponist lange Jahre populär. Er war überdies unser näherer Landsmann, war in Eisenburg geboren und lange Jahre als Postalmmeister in Braunshweig tätig gewesen. Wer kennt nicht, auch heute noch, sein „Frühmorgens, wenn die Hähne krähen“ und „Gute Nacht, du mein herzliches Kind“, die auch gestern unter anderem in das Programm aufgenommen worden waren. Die Soli wurden von Herrn Georg Büffel — es war das erste, was ich vom Konzert hören konnte — mit durchweg guten Akzenten gesungen. Die nachfolgenden Quartette fanden verdientermaßen vielen Beifall. Sie waren sauber einstudiert und wurden auch mit guten Geschmack (N) vorgetragen. Nach dem sehr kunstvollen und schwierigen Studenten „Nebels Jahr“-Chor, der wirkungsvoll herauskam, schloß das Konzert mit dem üppigen und vollen Matrosen-Chor aus Wagners „Fingerringem Holländer“. Der Schluss des Konzerts wirkte damit sehr stark. Die Generalleitung des Publikums lautete desgleichen in dankbar bejahendem Sinne.

Wittelingen der Direktionen.
Stadttheater. Schlußplan vom 20. Dezember 1919 bis 4. Januar 1920.
Sonntag nachmittags 2 1/2 Uhr (Weihnachts-Kindervorstellung): Der gestiefelte Kater; abends 7 1/2 Uhr (Elektra). — Montag nachmittags 2 1/2 Uhr (Soubenburger Chor) und abends 7 1/2 Uhr (Elektra). — Dienstag nachmittags 2 1/2 Uhr (Weihnachts-Kindervorstellung): Der gestiefelte Kater; abends 7 1/2 Uhr (Elektra). — Mittwoch, 6. Dezember, abends 8 Uhr (Elektra). — Donnerstag, 7. Dezember, abends 8 Uhr (Elektra). — Freitag, 8. Dezember, abends 8 Uhr (Elektra). — Samstag, 9. Dezember, abends 8 Uhr (Elektra). — Sonntag nachmittags 2 1/2 Uhr (Vorstellung zu ermäßigtem Preise): Der Strom; abends 7 1/2 Uhr (Elektra).
Konzerttheater. Wochenspielfest: Sonntag 3 Uhr und 7 Uhr: Die Fälschungsfeier. Montag 7 Uhr: Die Fälschungsfeier. Dienstag 7 Uhr: Die Fälschungsfeier. Donnerstag 7 Uhr: Die Fälschungsfeier. Freitag 7 Uhr: Die Fälschungsfeier. Samstag 7 Uhr: Die Fälschungsfeier. Sonntag 7 Uhr: Die Fälschungsfeier.

ff. Lixöre
Kognat-Weinbrand, Kognat-Verfälscht
Rum — Arrak
Glühwein, Rotwein, Sekt
N. Schiller Nachf.
Anhaber 8, Pieter
Kaiserstraße, 11, erster Laden von der
Kaiserstraße. — Fernruf 1213.
Weberverleger Stadtt.

Zuschneide-Kursus
Gründlicher Unterricht im
Zuschneiden u. Schneidern
Frau M. Eigel, Kaiserstraße Nr. 46.
Militärsachen färben
tabellos schwarz, blau, grün, braun ufm. 4090
Färberei Dalichow
Elden: Kronprinzenstr. (Ede Bahndorffstr.), Schwibbogen 1.
Dahlebadplatz (Ede Lauenzenstr.), Albeder Str. 26a
und 28. Telefon 4019.
Besucht per sofort
einige tücht. Tischler
H. Mundlos & Co.
Magdeburg-Neustadt Albeder Straße 8.

Ulmärker Hof
Erbsberg 51. 6917
Heute Sonntag vorm. 10 Uhr,
nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr
Großer Preisakt.
H. Fleischpreise. Umgütigen
Zuspruch bitten F. Pascht & Frau.
2. Regler-Match
Sonntag den 30. Novbr.,
7., 14., 21. u. 28. Dsbr.
Gr. Geld-Preiskegel
Erste Preise 600, 450,
350, 300 Mk. ufm.
5 Tagespreise à 100 Mk. u.
10 Tagespreise à 50 Mk.
Bakergeld wird v. 9 h. 1 Uhr
und von 3 bis 11 Uhr.
4768 Rudolf Vos.
Gesellschaftshaus zur Börse
Soubenburger Straße 13.
Telephon 2200.

**Kleinkunstbühne
Hohenzollern**
Das phänomenale
Dezember-Programm
Mittwoch, 31. Dezember
im Kadarett und im
Prunksaal
**Kabarettvorstellung
und Tanz** 4022
In sämtl. Räumen
des Gesellschaftshauses
Hohenzollern
Große Silvesterfeier
Jeden Sonn- u. Feiertag
4-Uhr-Künstler-Tee
Dienstag, 30. Dezember
**Ehrenabend
Toni Steinmann
und Mia Rust.**

Stadttheater
Sonntag den 20. Dezember
Anfang 2 1/2 Uhr
Weihnachts-Kindervorstellung
Der gestiefelte Kater.
Anfang 7 1/2 Uhr
3. Abend Gelbe Karten
Elektra.
— Ende gegen 10 Uhr. —
Montag den 21. Dezember
Soubenburger Chor für den Ar-
beiter-Bildungsausschuß
Anfang 2 1/2 Uhr
Der gestiefelte Kater.
Anfang 7 1/2 Uhr
4. Abend. Graue Karten.
— Ende gegen 10 Uhr. —
Wilhelm-Theater
Sonntag, 20. Dezember, 3 1/2 Uhr
Pünzel und Gretel.
7 1/2 Uhr
Wo das Heiderlein blüht.
Montag, Dienstag und
Mittwoch
Wo das Heiderlein blüht.
Donnerstag 3 1/2 Uhr
Sum letztenmal!
Pünzel und Gretel.
7 1/2 Uhr
Wo das Heiderlein blüht.
Freitag 7 1/2 Uhr
Wo das Heiderlein blüht.
Sonnabend 7 1/2 Uhr
Wo das Heiderlein blüht.
Sonntag, 4. Januar, 3 1/2 Uhr
und 7 1/2 Uhr
Wo das Heiderlein blüht.

Fürstenhof-Prunksaal
Nur noch Sonntag, Montag
und Dienstag
Gastspiel
Hartstein
Zur Aufführung gelangen:
Heinrich amüßert sich
und
Der Hochzeitsgast.
Dazu die Spezialitäten.
Fürstenhof-Tunnel
Sonntags ab 4 Uhr,
wochentags ab 7 1/2 Uhr:
**Großes
Unterhaltungs-
Konzert**
Auftreten
Fritz Steidls

Zentraltheater
-Restaurant.
Heute Sonntag
4 Uhr nachmittags und
8 Uhr abends
**Große
Konzerte**
aufgeführt von dem
Salon-Orchester.
RudiWach
Salon-Orchester
alle Art.
Zentraltheater
Heute Sonntag
3 Uhr nachmittags und
7 Uhr abends
**Die
Faschingsfee**
Operette in 3 Akten
Musik von Kaiman.
Morgen Montag,
zum 25. Male!
Die Faschingsfee
Anfang 7 Uhr.
Zentraltheater-Restaurant.
Große Silvesterfeier
unter Mitwirkung
erster Solisten des Zentraltheaters
und des
Salon-Orchesters Rudi Wach.
Musikbegleitungen rechtzeitig erbeten.

Müllers Askania
Böttcherstraße.
Telephon 625.
Heute (sonnig) jeden Sonntag
nachmittags 3 Uhr
Gr. Gesellschaftsbau
Neue Musik. Volles Orchester.
4052 R. Müller.
**Elbgarten
Craau.**
Heute Sonntag
Gr. Gesellschaftsbau
Auf. 3 1/2 Uhr. Neue Musik.
Burg.
Heute Sonntag:
TANZ:
Grand Salon
Konzerthaus
Stadt Magdeburg
Schützenhaus
Wilhelmsgarten
Zentralhalle.
Schüttes Gasthaus
Sonnabend, Sonnt., Mittwoch
Preis-Stat.
Friedrichsplatz
Belziger Straße 52.
Jeden Sonntag
Gr. Gesellschaftsbau
Ergebnis ladet ein 4049
Albert Nannmann.
Alt-Reichstanzler
— Restaurant —
— Inhaber: Gustav Nöhling
Lobditzgasse 12. —
— Angenehmes Familienlokal.
— Speisen u. Getränke.
— Spezialität: ff. Bohnerkaffee
Gute Unterhaltungsmusik.
Neue Welt
Heute Sonntag
Gr. Gesellschaftsbau
Anfang 3 1/2 Uhr, 5032
Es ladet ein R. Buss.

Wegeners
Gesellschaftshaus
Kleiner Stadtmarch 7e.
Jed. Sonntag v. 3 Uhr an
Gr. Gesellschaftsbau
Tadellose Musik. Volles Orchester.
Ergeb. ladet ein Fritz Wegener.
Mittwoch den 31. Dsbr.,
Großer Silvester-Ball.
**Viktoria-Theater-
Restaurant**
Berber, Mittelstraße.
Heute Sonntag
Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr.
Ergebnis ladet ein 4054
Albert Kriegenburg.

Hohenzollernpark
Heute Sonntag
von 4 Uhr nachm. an
Gesellschafts-Ball.
Südbrestaurant
Leipziger Straße 39.
Sonntag den 28. Dezember
Großer Preis-Stat.
H. Preis. 5018 Anfang 7 1/2 Uhr.
Sofjäger
Heute Sonntag:
**Großer
Gesellschaftsbau**
Anfang 4 Uhr.
Doppelorchester
der verstärkten Kapelle
des Reichsmehrpionier-
Bataillons Nr. 4.
Boranzige.
Am Mittwoch, 31. Dsbr.
Gr. Silvester-Ball
Anfang 6 Uhr.

Weinhaus Holste
Breitweg 29, 1. Stock.
Anrkannt beste Rüge
Weine von 1000 Mk. an
Erstklassiges 4030
Künstler-Konzert
ab 7 Uhr abends.
Gr. Preisstat
4120 ff. Preise
Es ladet frol. ein O. Hennig,
Moldenstr. 23, Eg. Rog. Str.
Stadt Hamburg
Werderstraße 28 5831
Sonntag, 4 Uhr nachm.,
Großer Preisstat.
Gute Preise.
Zentralhalle
Friedrichstraße 5002
Heute Sonntag
Großer Gesellschaftsbau.
— Militär-Musik. —
Anfang 3 Uhr. 2. 4042

**Erstes Magd. Bier-Kabarett
Guldene Rose**
Jeden Abend 4031
Heitere Vorträge.
Künstler-Konzert.
**Metropol-
Theater**
(Reichskrone)
Zachstraße 42
Eingang Peterstraße.
Sonntag nachm. 4 Uhr
zum letzten Male
Nur nicht drängeln
Operette in 3 Akten.
Halbe Preise auf
sämtlichen Plätzen
Abends 7 1/2 Uhr
Die Seemannsbraut
Vollständ. in 3 Akten.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 302.

Magdeburg, Sonntag den 28. Dezember 1919.

30. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Verleben, 27. Dezember. (Familienvereins-Ver-sammlung) findet am Sonntag den 28. Dezember, nach-mittags 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus statt. —

Althaldensleben, 27. Dezember. (In einer öffent-lichen Versammlung) sprach am 22. Dezember Genosse M. Nitsch (Magdeburg) über Deutschlands Zukunft. Der Redner schilderte die Vorgänge, die zum Krieg und zum Zusammenbruch führten, und wies in sehr eindringlicher Weise auf die Aufgaben hin, die der Arbeiterklasse obliegen, um die Errungenschaften der Revolution zu festigen und weiter auszu-bauen. In der Diskussion brachte ein Redner ein längst wider-legtes Axiom vor, dass die Genossen Scheidemann vor-wurde aber vom Genossen Nitsch sofort berichtigt. Genosse Wegener bedauerte, daß es so schwergefallen sei, den Ge-nossen Nitsch einmal hierher zu bekommen, trotzdem er uns wiederholt als Redner zugesichert war. Genosse Nitsch sagte die Schwierigkeiten der heutigen Verkehrsverhältnisse dar, auch müsse die Zeit des Vortragsanhörers" vorbei sein, es hieße selbst arbeiten, einer für alle und alle für einen. Die Genossen Lautmann und Mathies forderten zum Eintritt in den Sozialdemokratischen Verein und zum Abonnement der "Volksstimme" auf. — In einer anschließenden außerordentlichen Mitgliederversammlung wurde Stellung zur Gründung einer Ein-wohnerwehr genommen. Nach kurzen Ausführungen der Genossen Mathies und Nitsch entspann sich eine hege Aussprache. Die Versammlung stimmte sodann der Gründung im Prinzip zu. —

Utensilien, 27. Dezember. (Eine Versammlung) der Deutschnationalen Volkspartei gestaltete sich zu einer Kund-gebung für unsere Sache. Zwei Redner der Deutschnationalen, Denski und Walter waren erschienen. Genosse Vernid trat ihnen in einer 15minütigen Diskussionsrede sachlich und wirksam ent-gegen. Er hielt den früheren Konserverbrenner und ihrem Anhang ihr Sündenregister vor. Neider Weisfall wurde unserm Redner ge-zollt. Den Besuchern wurde gezeigt, wo der gemeinsame Feind steht. —

Silberleben, 27. Dezember. (Gemeindevorsteher-Sitzung) Die Vergütungssteuern wurden erhöht. Zur Einwohnerwehrrückversicherung wurde beschlossen, daß die Prämie aus freiwilligen Beiträgen evtl. aus der Gemeindefasse genommen werden soll. Beisitzer zum Mietmüßungsamt und zum Aus-schluß des Arbeitslosenunterstützungswesens wurden gewählt. Dann wurde die Unterbringung einer Familie, deren Ernährer noch in Gefangenschaft schmachtet, um das Doppelte erhöht. Auch wurde noch ein männliches und ein weibliches Mitglied der Ge-meinde vorgeschlagen, die beim Wohlfahrtsamt Neuhaldensleben mitwirken sollen. Das Gemeindebadhaus soll nun endgültig ver-kauf werden, es muß aber eine angemessene Summe geboten werden. —

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 27. Dezember. (Gestohlen wurden dem Birte O. L. von hier 50 Mark und einer Frau aus ihrer Wohnung Zerhörter Straße 4 eine Damenuhr im Werte von 450 Mark und 100 Mark Bargeld. — Verschlagend wurden 48 Stück Gewehrpatronen im Werte von 6000 Mark, über deren Herkunft nichts Genaueres feststeht. —

Kreis Quedlinburg-Afchersleben-Kalbe.

Afchersleben, 27. Dezember. (In der Stadtverord-neten-Sitzung) gab vor Eintritt in die Tagesordnung der Vorsitzender, Genosse Grohmann, eine Erklärung in bezug auf die Bürgermeistereiwahl ab. Er verteidigte sich gegen die Angriffe eines „alten Bürgers“ in der Tagespresse, von dem er annahm, daß er mindestens dem Wahlschluß angehört. Die weiteren Ausführungen, die er über die Zeitungsbekanntmachung machte, wirkten direkt niederwerfend. Aus ihnen ging hervor, daß die Demokratische Partei sich doch um die Kandidatur Schuboth bemüht hat. Selbst der Oberbürgermeister Dr. Bunde wurde als Zeuge dafür angerufen und mußte die Ausführungen Groh-manns bestätigen. Als sich die Demokraten immer mehr in dieser Sache verrannt hatten, fingen sie an, von Forderungen und Mißverständnissen zu reden. Der demokratische Vorsitzende, dem vorübergehend das Amt anvertraut war, ging sogar so weit, dem unabhängigen Stadtrat Holz das Wort zu entziehen. Die Herren mögen doch große Furcht gehabt haben, daß noch mehr ans Tageslicht gezogen werden könnte. Ihnen war es zweifellos ange-nehm, wenn die Bürgerchaft in Mißverständnissen hingehalten wurde. Der Tagespresse von Afchersleben ist der Vorwurf zu-machen, daß sie die Erklärung des Stadtverordnetenvorstehers nicht objektiv gebracht hat, vielmehr ebenfalls Interesse daran zu haben scheint, daß von „Forderungen und Mißverständnissen“ die Rede ist. Aus der Tagesordnung ist der Beitritt zum Inter-essenverband der Gemeinden und Kreise des Bezirks Magdeburg hervorzuholen. Der Vorschlag des Magistrats wird jedoch nur mit dem Änderungsantrag des Finanzausschusses angenommen, daß durch Entsendung geeigneter Vertreter ein Einfluß auf den Zweckverband gesichert wird. Ein Antrag des Genossen Apelt, eine Kommission aus Magistratsmitgliedern und Stadtverord-neten zu bilden, die die Arbeiten der Einwohnerwehr überwachen soll, damit in der Bürgerchaft Zuträuen zu dieser Einrichtung besteht, wurde angenommen. — Feuer brach am Montag auf dem Boden des erst vor einigen Jahren neu errichteten Verwaltungs-gebäudes des Rathwerks aus. Der ganze Dachstuhl brannte in-folge des starken Windes nieder. Die Entstehungsursache ist noch unauferklärt, jedoch wird Kurzschluß durch das Zusammen-schlagen der Leitungsdrahtse vermutet. Erst am Tage zuvor war eine Inventuraufnahme aller lagernden Lebensmittel und Ver-darfsartikel, von denen ein erheblicher Teil verbrannt ist, gewesen. — Für 800 Mark Leder gestohlen wurde in der Nacht zum 28. Juli auf dem Rathwerk. Es handelt sich um drei Ballen, die die Messerschmiede Willi Hensel und Otto Förderer auf einem Wagen nach Giersleben gefahren haben. Jetzt bestritten sie, trotz-dem sie es früher der Polizei zugestanden, daß sich auf dem Wagen Leder befunden habe, sie wollten vielmehr andre Schieber-ware — Zwiebeln und Mehl — fortgeschafft haben. Das Ge-richt kam zu der Annahme, daß Beteiligung am Diebstahl nicht erwiesen, wohl aber Hehlerei anzunehmen sei. Das Urteil lautete mit Rücksicht auf die gemeine Art, durch die die Volkswirtschaft empfindlich geschädigt sei, auf 1 bzw. 1½ Jahr Gefängnis. — Saatbohnen gestohlen. Die Arbeiter Paul Frommann, Albert Brahmmer, Hermann Funke und Paul Huhn hatten sich wegen Diebstahls an 6 Zentnern Bohnen vor dem Amtsgericht zu verantworten. Sie gaben die Tat zu, wollten aber nur 4 Zentner genommen haben. Das Urteil lautete gegen Brahmmer und Funke auf je 9, auf die beiden andern auf je 6 Monate Gefängnis. —

Rochstedt, 27. Dezember. (In der Mitglieder-Versammlung) am Dienstag sprach Landrat Müller (Quedlin-burg). In zweistündiger interessanter Rede sprach er über die Arbeitsleistungen unserer Partei seit der Uebernahme der Regie-rungs-geschäfte. Er wies dabei immer wieder auf die Hemmnungen hin, die in den Weg getreten wurden. Er betonte die Notwendig-

keit der Einigung der sozialistischen Parteien. Ein Zusammen-schluß für kommunale Angelegenheiten muß gefunden werden. Denn Beispiele dafür, daß durch unsere Uneinigkeit die Bürger-lichen die lachenden Dritten sind, sind vorhanden. Desgleichen sprach Genosse Müller über die Zwecke und Ziele der Einwohner-wehren. Als die Gründung einer solchen für unsere Stadt soll demnächst herantreten werden. —

Kleine Chronik.

Das Dienstmädchen als Einbrecher. In die Hunderttausende geht der Wert der Diebstehle, die ein Dienstmädchen im Verein mit seinem Geliebten in herrschaftlichen Wohnungen in Berlin machte. Die 26 Jahre alte, aus Marienhöhe gebürtige Minna Krippl nahm als Witwe schlechteste Stellung als Dienstmädchen an, um Gelegenheit zu Diebstählen und Einbrüchen auszunutzen. Sie hatte einen 21 Jahre alten, aus Stummelsburg gebürtigen „Arbeiter“ Reinhold Niels zum Geliebten. Diesen verführte sie, sobald sie auf einer Stelle die gesuchte Gelegen-heit gefunden hatte. Die Zahl der Einbrüche, die die beiden aus-führten, läßt sich auch nicht annähernd feststellen. In der Bern-burger Straße erbeuteten sie für 65 000 Mark, in der Trauersteiner Straße für 50 000 Mark, in der Nürnberger Straße für 25 000 Mark, in der Kaiserstraße zu Friedemann für ebensoviel, in der Rühnowstraße für 20 000 Mark, in der Levetowstraße für 8000 Mark, in der Parauer Straße für 3500 Mark Schmuckstücke und Wertgegenstände. Endlich gelang es der Kriminalpolizei, Niels auf dem Anhalter Bahnhof zu verhaften. —

Mauswurb am Christabend. In Halle a. d. S. wurde an der Stadtgrenze, in der Nähe der Munitionskasernen, der Handels-mann Adam Wahn erschossen und ausgeraubt. Als Täter kommt eine Person in Militäruniform in Frage. —

Ein der ältesten deutschen Burgen niedergebrennt. Auf dem Schloßberg von Stargard in Mecklenburg ist die Burg Star-gard, eine der ältesten, noch zu erhaltenen deutschen Burgen, einem Brande zum Opfer gefallen. Das Feuer war so stark, daß die alten, starken Burgtürme zusammenstürzten. Vernichtet wurden u. a. alle Aulen des Amtes Stargard, das in der Burg seinen Sitz hatte, und die Wohnung des Landdrosten Freiherrn von Malchow. Die Burg ist um das Jahr 1250 erbaut worden. —

Ueberschwemmungen an der Donau. Regenstürme haben zu Hochwasser und zu Ueberschwemmungen einer großen Anzahl Dörfern im bayerischen Donaugebiet geführt. —

Die Bestie im Menschen. Bei der schrecklichen Eisenbahn-katastrophe bei Celakowitz haben sich Szenen abgespielt, die man schwer für unmöglich halten würde. Das „Pravo Lidu“ berichtet hierüber: Trotzdem man es einfach nicht glauben will, ist es doch wahr! Die Dunkelheit wurde von vielen Leuten dazu benutzt, um die armen, kühnen Opfer des Eisenbahnunglücks, die hilflos, ohnmächtig dalagen, auszunutzen. Bei schärferem Hinsehen konnte man bemerken, wie sich diese Hyänen auf ihre Opfer stürzten, häßlich und Kette den am Boden Liegenden entrißen und frampfhaft nach der Gebühre juchten! Nur dem heldigen Einschreiten des Militärs, das die Ordnung aufrecht-erhielt und sich auch der Hilflosen annahm, ist es zu danken, daß die Verdauungswerte nicht bis auf die nackte Haut aus-gesplündert wurden. Nichtsdestoweniger wurde fast alles Ge-päck der Verwundeten gestohlen. Das Löthnen der Verletzten und die ins Weite hallenden Wehrufe, wenn die raubgierige Menge mit den Füßen in Wunden trat, ließen das Blut in den Adern erstarren, und es gehörten starke Nerven dazu, den Kopf nicht zu verlieren. Die sich freiwillig zum Hilfsdienst angebotenen Offiziere mußten mit gezogenen Revolvern und mit der Drohung, jeden zu erschießen, der nicht folge, Ordnung machen. —

Das Land der Strolche. Die Dürre in Neusüdwales, Australien, ist, wie dem „Daily Mail“ berichtet wird, von schwe-riker Tragweite, so daß die Regierung des Landes ein Gesetz „Hilfe für die Farmer“ als dringend erachtet. Das Gesetz sieht die Summe von 1 Million Pfund Sterling vor, um den zugrunde-gerichteten Anliegern aufzuhelfen und führt das Moratorium ein bis nach der Ernte Februar-März 1921. In dem flachen, ver-seigten Lande trifft man verbleibende Knochen und ab und zu wahre Gerippe von Vieh und Schafen, die den wilden Hunden und Füchsen, deren Schar sich unheimlich mehrt, zum Opfer fallen. —

Ein weiser Rabi. Türkische Fischer waren auf dem Jange gewesen. Als sie nach Hause zurückgekehrt waren, entdeckte der eine, daß man ihm ein Tau gestohlen hatte. Er ging sofort zum Rabi. Der ließ die Mannschaft zusammenrufen. Doch alle leugneten den Diebstahl ab. Da gab der Rabi jedem den Zweig eines Granatapfelbaums mit nach Haus. Alle diese Zweige waren gleich lang und der Rabi bedeutete den Fischern, daß der Zweig, den der Schuldige verwerfe, wasch er werde. Am nächsten Tage fanden sich die Fischer wieder ein und liefernten ihre Granat-zweige ab. Der Rabi aber wandte sich sofort an den jüngsten: „Du bist der Schuldige, denn Du hast ein Stück von Deinem Zweig abgeschnitten, aus Furcht, in Verdacht zu geraten.“ Der Rabi hatte recht, dank seiner Weisheit bekam der Fischer so das Tau wieder, während der Dieb abgeurteilt wurde. —

Hochwasser in Süddeutschland.

Rhein, Main und Neckar führen gefährlich steigendes Hoch-wasser. Die Niederungen und Hafenanlagen bei Mainz sind überschwemmt. Tageszuwachs 125 Zentimeter. Die Schifffahrt ist eingestellt. Hochwasser des Neckars überschwemmte am 1. Feiertag zahlreiche Wälder der Altstadt Heidelberg. Die Feuerwehr ist seit frühem Morgen alarmiert. Die Alte Brücke ist seit Abend polizeilich gesperrt. Die Landstraße nach Neckargemünd ist unter-brochen. Das Wasser steigt noch. —

Das Hochwasser in Stuttgart war zu Weihnachten ge-fährlicher, als die ersten Nachrichten am heiligen Abend übersehen ließen. In Schorndorf ist ein Zug der Nebenbahn nach Weis-heim infolge von Unterspülung des Bahnkörpers durch die Rems eingeleitet. Auch die Nebenbahn zwischen Schramberg und Schilltag ist durch das Hochwasser der Verneid außer Betrieb ge-geht. Bei Schramberg ist ein Arbeiter während der Vergungs-anarbeiten ertrunken. Bei Kanstatt hat der Neckar die Schiffs-brücke der Daimlerwerke weggeschwemmt. In Gaildorf ist eine Holzbrücke dem Hocher zum Opfer gefallen. Die Wehranlagen der Papierfabrik Weizenstein bei Forzheim wurden durch die Magold schwer beschädigt. Auch die Eng hat großen Schaden angerichtet, besonders bei Neuenbürg. Viele Sägewerke, besonders im Schwarzwald, haben große Verluste an Holz erlitten. An Wäldern von Orten mußte die Feuerwehr am heiligen Abend zur Bergung von Mensch und Vieh aufgerufen werden. Im Laufe des ersten Weihnachtstages fiel das Wasser allenthalben rasch. Am 2. Feiertag war jede Gefahr beseitigt. Nach das Flußgebiet der Donau hatte Hochwasser, doch ist dort wesentlich geringerer Schaden entstanden. Infolge des Hochwassers des Oberrheins mußte das große Kraftwerk Laufenburg die Turbinen abstellen, so daß die Stromversorgung im südlichen Schwarzwald unter-brochen ist. —

Aus Frankreich wird gemeldet: Die zahlreichen Nieder-schläge, die in Ostfrankreich niedergegangen sind, haben viele Ueberschwemmungen verursacht. In mehrere Stadtteile von Nancy ist die Marne eingedrungen. Die Flüge nach dem Elsaß wurden bei Lunéville angehalten. Im ganzen Elsaß steigen die Flüsse. Oberhalb Strassburgs ist die Ill über die Ufer getreten und hat die Wiesen in den Dörfchen überflutet. Besonders in dem Tale St.-Marie-aux-Mines ist jeder Verkehr unterbrochen. —

Lawinstürze in der Schweiz.

Im schweizerischen Hoch- und Mittelland wüten seit drei Tagen schwere Schneestürme. In Graubünden und im Berner Oberland sind in kürzester Zeit Schneemengen gefallen, wie seit Menschengedenken nicht mehr. Im Engadin und in der Davoser Talchaft fiel Neuschnee bis Webershöhe. Aus allen Hoch-gebirgsgegenden werden starke Lawinstürze gemeldet, die vielfach Verkehrsstörungen und Unterbrechungen der Bahn, der Tele-graphen- und Telephonlinien verursacht haben. Aus Davos langte am Weihnachtsvorabend die Grobschotterlawine über ein schweres Lawinennetz ein, dem sechs Personen zum Opfer gefallen sind. Nachmittags zwischen 2 und 3½ Uhr lösten sich auf der Nordseite des Tales an den Abhängen des Schia-hornes an verschiedenen Stellen Staublawinen, die unter ge-waltigen Verheerungen in den reichen Waldstücken in der Mitte zwischen Davos-Dorf und Davos-Platz niedergingen. In Davos-Dorf begrub die Lawine beim Chalet de la Bruette drei Personen, die als Leichen aus dem Schnee geborgen wurden. Weiter tal-abwärts stürzte sich die Lawine auf das Sanatorium Davos-Dorf und die Pension Germania. In den beiden Häusern drangen die Schneemassen zu den Türen und Fenstern auf der Bergseite ein und brüllten im Innern der Häuser die Wände ein und stürzten durch Treppenhäuser und Lichtschächle hinunter, die Zimmer der Gesellschaftsräume und teilweise noch Kellerräumlichkeiten mit Schnee füllend. Im Sanatorium Davos-Dorf sind eine Kranfens-chwester und ein weiblicher russischer Kurgast Opfer der Lawine geworden. Zahlreiche andre Personen sind mehr oder weniger schwer verletzt. Die Insassen der oberen Stadwerke mußten teil-weise durch die Feuerwehre in ihren Zimmern aus dem Schnee ausgegraben werden. Im Abstand von ungefähr einer Stunde sind weitere zwei Lawinen durch das Schiatal herunterge-kommen, die sich mit ungeheurer Kraft durch die bereits ge-bahnte Straße hinunter auf das jüdische Sanatorium, früher Hotel Eggelstor, und die weiter unten liegenden Häuser bis zur Straße oberhalb des Kurortes stürzten. Auch hier drang der Schnee in das Sanatorium und einige Häuser ein. Ein junger schweizerischer Anwohner des Kurortes und ein 15jähriger Aus-länder konnten nur als Leichen aus dem Schnee ausgegraben werden. Da der verheerende Föhnsturm auch Mittwoch über noch anhält, werden weitere schwere Lawineneinfälle in allen Berggegenden befürchtet. Wegen Lawinengefahrenungen am Erberg sind seit Dienstag morgen alle Verbindungen zwischen Oesterreich und der Schweiz unterbrochen. —

Bereins-Kalender.

Freie Volkshilfe. Am Sonntag den 28. Dezember Treffpunkt in Korres Werballen. [1387]
Sachsenburger Damenchor. Jeden Montag abend 8 Uhr Liederschunde im „Garden Löwen“, Salzfabrikstraße 58. [1182]
Hohenbodelernen. Männer-Turnverein. Sonntag den 28. Dezember, nachmittags 3 Uhr, Generalversammlung im Vereinslokal. [1384]

Wasserstände.

Ort	28.12.	27.12.	26.12.	25.12.	24.12.	23.12.	22.12.	21.12.	20.12.
Darobitz	28.12.	—	—	—	—	—	—	—	—
Brandels	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mein	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leitmeritz	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Außig	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dresden	27.12.	+ 0,40	0,48	—	—	—	—	—	—
Zorgau	—	+ 2,36	0,25	—	—	—	—	—	—
Wittenberg	—	+ 3,23	0,10	—	—	—	—	—	—
Rohrau	—	+ 2,74	0,12	—	—	—	—	—	—
Aten	26.12.	—	—	—	—	—	—	—	—
Barby	27.12.	+ 3,17	0,17	—	—	—	—	—	—
Magdeburg	—	+ 2,40	0,14	—	—	—	—	—	—
Zangermhöhe	—	+ 3,47	0,02	—	—	—	—	—	—
Wittenberge	—	+ 3,05	0,03	—	—	—	—	—	—
Lenzen	26.12.	—	—	—	—	—	—	—	—
Pumitz	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Barthau	25.12.	+ 2,43	0,07	—	—	—	—	—	—
Hohenburg	26.12.	—	—	—	—	—	—	—	—
Sohnstorf	27.12.	—	—	—	—	—	—	—	—
Düben	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Großsch	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erzba	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Demburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kalbe Oberpegel	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kalbe Unterpegel	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gräfenhain	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brandenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberpegel	26.12.	—	—	—	—	—	—	—	—
Brandenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unterpegel	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kathow	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberpegel	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kathow	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unterpegel	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Havelberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Wettervorhersage.

Sonntag den 28. Dezember: Mildes, mäßig trübes Wetter mit Niederschlägen. (Schluß des redaktionellen Teils.)



Rathenower
optisches Spezial-Institut
Albert Schmidt
Magdeburg, Breiteweg 50.
— Fachmännische Ausführung moderner Anzeigegeräte —

Erfrorene Glieder

werden bei Gebrauch von **Frießels Frostbad** in wenigen Tagen geheilt. Verlangen Sie dieses in Apotheken und Drogerien, aber lassen Sie sich nichts anderes aufreden.

Jeden Posten Alteisen,
Altmetalle und Metallspäne
alle Sorten Lumpen, Felle und Häute usw.
kaufen laufend zu hohen Preisen.
Rostholder & Kesten,
Magdeburg-N., Weinbergstr. 15.
Wir bitten um Angebote!

Berlitz

Kurse für Anfänger
Englisch,
Französisch und
Spanisch
beginnen am 5. Januar.

Schule

Steinstraße 1.

Metall-Emalle, Glasschilder, Plombenzangen, Signier-Schablonen.

Gummistempel
Gravierungen aller Art liefert
Schnell, sauber, preiswert

Aug. Ettlér
Gravieranst. u. Stempelfabrik
Tel. 3-88
Brieweg 21/22

Billigste Bezugsquelle
Stahlstempel
Kein Laden!

Zahnarzt Freytag

Magdeburg, Wilhelmstr. 20
Zahnziehen in Narkose.

Heißgetränk Hitzköpfchen
(künstlicher alkoholfreier Punsch)
pro Liter 3.25 Mark exkl. Glas.
Weberverkäufer erhalten Rabatt.

G. Hafertorn Nachf. Dreienbrunnstr. 12 a.

Alkoholfr. Punsch

(Ersatz)
Weißweine in allen Preislagen
Spanisches Rotwein
Französischer Rotwein
Tarragon-Portwein
Kognak-Weißbrand
Kognak-Verschnitt
Rum - Arrak
Fruchtsaft zu Bowlen
offert billigst

Likörfabrik und Weinhandlung Schiller Nachf.

Inh. Herm. Pieler
Gr. Münzstr. 11, erster Laden von Ecke Kaiserstr.
Fornruf 1215.



WIRTIN Beste Schuhcreme

Fabriklager: Viktoriastraße 5, am Hauptbahnhof.
Ernst Feigenspan. - Fernsprecher 8106.

Vorteilhaftes Angebot

Belz-waren!

Sich empfehle mein er-
künstigtes großes Lager
Stunts, Marder,
Nerz, Mitis, Blau-
tuchs, Kreuztuchs,
Masttuchs, Rot-
tuchs, Merzmerinell
usw.
in reiner Kürschnerarbeit
zu bekannt soliden Preisen
in einmüchtiger wie eleganter
Aufmachung.

Füchse und Pelzcapes

die große Mode.

Pelzhüte

in allen Preislagen.

Pelzbesatz

in reichster Auswahl.

R. Sternau

Spezial - Pelz-
Etagegeschäft
Magdeburg
Alter Markt 32/33.

Viel Geld

achte ich für
getragene
Garderobe
Möbel, Betten,
Wäsche, Gardinen,
Tapisserie,

Nachläß:

Horowitz Tischler,
Frustr. 22
Telephon 4433.

Wieder eingetroffen

Schokolade
in verschiedenen Packungen zu
billigsten Tagespreisen. 5921

Meene & Lehmann

Waren-Versandgeschäft,
Magdeburg,
Georg-Schulstraße Nr. 4.
- Fernsprecher 8175.

Brennholz

offenferlig und geschnitten, liefert
W. Schättlöffel Nachf.
Fernsprecher 1206. 4250 An der Stille.

Torf u. Holz

sofort lieferbar
Hermann Wrede
G. m. b. H.
Bahnhofstr. 56, Tor 8. Fernspr. 924.

Brennholz!

liefern in bester Beschaffenheit
prompt und preiswert
Wilhelm Engel
4081 G. m. b. H.
Kl. Stadtmarsch 11 a. Fernspr. 219

Sieverlings

Etagegeschäft
17 Jakobstraße 17

Elegante Neuheiten

in

Dam.-Garderoben

Große Auswahl
Schicke Muster
Elegante Mäntel
05.00 Mk. und höher
Mod. Kostüme
Moderne Kostümröcke
aus gutem Tuch, Eyecot
und besten Stoffen

Elegante Blusen

Damenstoffe
Meter 11 Mk. und höher.

Alfred Limmer

Magdeburg,
Schwertfegerstr. 13,
zahl
sehr hohe Preise

für

Zuchstulle
Marderfelle
Silbatterfelle
Stützstulle
Schafwolle
Robhaare
Ziegenfelle
Schaffelle
Raminthentelle
Safentelle
Sirschfelle
Rehfelle
Wauhwurfelle
Samiterfelle
Rokfelle
Kindfelle
Kalbfelle
Hundfelle
Rabenfelle

Telephon 6629.

Briefmappen

in allen
Preislagen
billigst

Carl Hagemann

Farnspr. 8144 Brolteweg 207

Fernsprecher 2285

Magdeburger

Pfand-Leihhaus

(Sub. Rob. Wöbes) 3990
18/18 Fischerbrücke 18/16.
Beleihe alle Wertgegenstände.

Halt!

Wollen Sie
die höchst. Tagespreise für

Altmetalle

Gold, Silber u. Tuch-
knäulen, Felle, Häute,
Kophaare und Wolle
erzielen? Da verkaufen Sie
nur bei

Linial & Blutstein

Kulschorstr. 19. Fernspr. 2251

Schafwolle

Felle und Häute,
Kophaare und
Polster-Kophaare
kauft zu höchsten Tagespreisen

F. Hirschhorn,

Magdeburg-Buckau,
Martinstr. 19. - Fernspr. 5998.

Altmetalle

Alteisen 4101
Tuchabfälle
Lumpen aller Art
kauft zu höchsten Tagespreisen

F. Hirschhorn

Magdeburg-Buckau,
Martinstr. 19. - Fernspr. 5998.
Kaufe auch von Händlern.
Jedes Quantum wird abgeholt.

Altmetalle

Alteisen
Metallspäne
Tuchabfälle
alle
Sorten Lumpen
laufen laufend 4070
zu hohen Preisen

Rostholder & Kesten

M.-Reuß, Weinberg 15
Bestellungen werden auf
Wunsch abgeholt.

Robhaar-

Stützen u. Schlächterware
Schweinehaare u. -borsten
kauft zu höchsten Tagespreisen

Emil Frieb

Bürstenfabrik
Jakobstraße 38, L.

Altmetalle

Kupfer, Messing, Rotgub.
Späne, Zint, Blei, Alumi-
nium, Zinn kauft zu höchsten
Preisen 4078

Auchstiger,

Braunschweig,
Straße 22.
- Fernsprecher 7267.

Zum Silvester empfehle Seringe

Erstauswahl, 1919er Gode-Gulls, 1919er Holländer, Müchengurten und Roggen
Saure Gurten, Senf- und Pfeffergurten
ff. Holländer Sardellen
Hochfeinen geräuch. Rheinlachs und geräuch. Aal
Krabben in Dosen, Sardinen in Del
Ripperheringe in Bouillon, Bismardheringe in Dosen
Delikatess-Fetttheringe in Tomat., echten Edamer Käse
Seringesalat auf Bestellung

Alexander Bock

Schuhbrücke 9 Fernsprecher 1061

Für Silvester Jamaika-Rum-

Verschnitt,
zirka 40%
1/4 Fl. 38.00 Mk.

Kognak-
Verschnitt,
zirka 40%
1/4 Fl. 35.50 Mk.

beides in vorzüg-
lichen Qualitäten
Großhandlung,
Wolltestr. 12c.

Curt Rabe,

H288 Eingang Fürstenufer.

Scherz-Artikel

Papier-Kopfbedeckungen
- Konfetti - Luftschlangen -
in größter Auswahl. 4261

Bernhard Richter jun.

Goldschmiedebrücke 14.

la. englische, deutsche u. Original

dicke türkische Zigaretten
sowie prima überseeischen Rauchtobak (Mittel-
schnitt), Zigaretten und Zigarillos gibt tausend
und preiswert nur an Weberverkäufer ab

O. Bibow, Tabakwaren-Großhandlung

Magdeburg, Bismarckstraße 10. 5851 Fernspr. 6126.

Leder-

Ausschnitt, -Abfälle, Schäfte, Ersatz
billigst bei

G. Hoffmeister, Prälatenstraße 21.

Zum Hauschlachten

offert alle Sorten prima gefasene

Därme u. Gewürze.

Max Heynemann

Darmhandlung,
Heydeckstr. 8. 4088 Telephon 5528.

Karotten-Samen

„Nantalse“, abgeriebene Saat . . kg 25.00

Zwiebel-Samen

Gelbe Zittauer Riesen . . kg 50.00
sowie alle andern Sorten Gemüse-Sämereien
liefert billigst 4068

Adolf Harprecht, Magdeburg

Fernsprecher 2585 und 8887. Kontor und Lager:
Polzhofer 8.

Verlangen Sie meine neuste Preisliste.

Glühpunsch

alkoholfrei, künstlich
hergestellt 4107

W. Bode Nachf.
Pfälzerstraße 13.

Im Kriege glänzend bewährt, jetzt bedeutend verbessert, ist

Naturela-Bleiche

hoch aufschäumend, das beste
sauerstoffhaltige Waschmittel und

wirkliche Friedensware!

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Generälvertrieb für Mitteldeutschland:

Firma Wilt. Seichert, Magdeburg, Schönebergstr. 6. Tel. 7625.

Empfehle mein
reichhaltiges Lager in
Wintern, Anzügen,
Paletots, Soppen,
Sofen, Kinder-
Anzügen, Plads
sowie
Hüten und Mützen
aus prima guten
Stoffen zu den billig-
sten Preisen.

J. Sorger

3 Jakobstraße 3.

Erfinder verlag. sollen
los die 52 seitige Bro-
schüre Erfinder-Weg-
weiser mit wertvollen
Ratschlägen v. Patent-
bureau Böhme, Halberstadt

Beste

Dauerwäsche

Kragen
Manchetten
Vorstecker
in großer Formenauswahl

Theodor Kraft

Sudenburg
Halbersstädter Str. 37.

Altes Zinkblech

und Blei
kauft zu den höchsten Preisen

Buchhalter,

31chofstr. 19/20. Tel. 8191.

Felle, Häute

kauft zu den höchsten Preisen

Buchhalter,

31chofstr. 19/20. Tel. 8191.

Alte und zerbrochene

Schallplatten u. Bruch
kauft zu Höchstpreisen

Robert Bensch

Magd.-Freiteweg 258
Nähe Wolltestraße. (4004)

Lichtspiele

Kammer-Lichtspiele

„die da sterben, wenn sie lieben“
Drama in 4 Akten, mit
Wanda Treumann Ernst Hofmann.

Das rosa Trikot
Lustspiel in 3 Akten, mit
Viktor Jansen, Henry Bender,
Margarete Kupfer
Regie: Ernst Lubitsch.

Jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr:
Große Frühvorstellung.

Colosseum

Zauberin am Stein
Packendes Drama in
3 Akten.

**Frauen, trauf den
Männern nicht**

Lebendiges Lustspiel in
3 Akten.

Tombild-Theater

**Die Csardas-
Fürstin**

Erstausführung in 6 Akten
nach der gleichnamigen
Operette.
Prächtige Ausstattung.
Hervorragende
Darstellung.

Dazu ein entsprechendes
Holoprogramm.

Weißer Wand

**O wär es ewig
Nacht geblieben**

Reinmal Drama in
4 Akten. Hauptdarsteller
Rita Clermont
Ernst Hofmann

Der Kneifer hatte schuld
ausgelassener Schwant
in 2 Akten.

Lichtspielhaus Panorama

Zwischen Tod und Leben

Drama in einem Vorspiel und fünf Akten
nach der Novelle „Zwischen Himmel und
Erde“ von Otto Ludwig

Hauptdarsteller:
Alexander Moissi, Marla Zelenka.

Ihre Durchlaucht die Filmdiva

Entscheidung in 3 Akten mit
Iven Andersen.

Spielzeit: Wochentags 6-10.45 Uhr.
Sonntags 2-10.45 Uhr.

Beginn der Abendvorstellung 8.30 Uhr.



Zirkus-Lichtspiele

Das Spiel von Liebe und Tod
Drama in 6 Akten. 4292

Hauptrollen:
Hella Weja: Alf Blumthaler
Paul Morgan: Max Rahbeck

Sumpfhanne

Drama in 6 Akten mit
Charlotte Höcklin: Hella Thurnegg
Friedrich Kühne: Ferd. von Allen

Spielzeit:
Sonntags 2 bis 4 1/2 Uhr
Wochentags 6 bis 11 1/2 Uhr

U.T. Lichtspiele U.T.

Gr. Storchstr. 7

Der Hund von Baskerville (4. Teil)

Bahnwärters Lene

ein Mädchenstück in 4 Akten.
Anfang Sonntags 4 1/2 Uhr, wochentags 8 Uhr.
Eigene Lichtanlage.

Heute Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr
Große Jugendvorstellung

Stephanshallen

Direktion Rich. Frohertz

Varieté-Vorstellung.

Eintrittspreise: Wochen-
tags 1,00, Sonntags 1,10,
bzw. 20 Pf. Altkleider.

Marktschlößchen

Stadtdr. Abendstraße Nr. 6.
Heute Sonntag

Gr. Gesellschaftsball.

O. Schaab.

Thalia, Buckau.
Jeden Sonntag
Gr. Gesellschaftsball.
Hosts vom gesamten Buckauer
Musikverein Lyra.
Ergebenst ladet ein
J. Westphal.

Welt-Panorama

Bretzelweg 56, I. 4023
Breslau. An der Märie 1918.

Park-Lichtspiele

Heute und folgende Tage

Irenes Fehltritt

Packendes Drama in 5 Akten. — In der Hauptrolle
Maria Widal.

Die rätselhafte Sphinx

Spannendes Detektivdrama in 4 Akten.
Dr. Nurrhabad, ein indischer Arzt Ferdinand Born
Sherlock Holmes Kurt Brandendorf

Spielzeit: Sonn- u. Festtags 3 bis 10 3/4 Uhr.
Wochentags 6 bis 10 3/4 Uhr.

L.T. Lichtspiele L.T.

Der große Frankfilm

Prinz Kuckuck

— 6 Kistenrolle. —
Hauptdarsteller: Miss Pries, Konrad Selbe, Magnus
Gefter, Warga Kiersta.

Dazu das übliche Belprogramm.

Spielzeit: 5019
Wochentags von 6 bis 10 1/2 Uhr, Kassenöffnung 5 1/2 Uhr.
Sonntags von 1 Uhr, Kassenöffnung 3 1/2 Uhr.

Jeden Sonntag
Große Kindervorstellung

Anfang 7 1/2 Uhr. Kassenöffnung 2 Uhr.
Das Theater ist gut geheizt.

R. Rappas Tanz-Unterricht

Neuer Kursus: Beginn am 13. Januar.

R. Rappa, Ballettmeister, Bischofstr. 15, b.

Fürsten-Café
mit Winter-Garten
Täglich
nachmittags und
abends:
Vornehme Salon-
Musik.
Wein-, Liqueur- und Kaffee-Zimmer.

Walhalla-Lichtspiele
Der große, hochdramatische 5-Akter
Gepeitscht
mit Ria Jende und Fritz Achterberg.
Feiner: Der Filmfisch
Ein Gaunertrick
Lustspiel in 2 Akten.
Spielzeit:
Festtags 3 bis 10 1/2 Uhr.

Walhalla-Theater

Heute Sonntag
in dem neu hergerichteten
Parterre-Gaal



Gustav Kluck
bekannte u. beliebte
Weihnachts-
Vorstellungen

Nachm. 3 Uhr:
Zum letzten Male
Klein Liebchen
Weihnachtsbaum
Märchen in 3 Akten.

8 30 Abends 7 1/2 Uhr
Zum letzten Male das ganze
Weihnachts-Programm

**Die Sängerin in
der Weihnacht**
Weihnachtsstück von
Elli Kluck.

Die Neuwahl, Posse mit Ges.
Im Glanz der Kerzen
ein Weihnachtsstück aus
dem Leben v. Gustav Kluck

Die weiße Dame
Schwanz mit Gesang.
Erstklassige Schauspieler

Hauptrollen:
Luzi John u. Gustav Kluck.
Nachmittags halbe Preise.

Olvenstedt. Olvenstedt.

Am 23. Dezember im „Landhaus“
Große Kaninchen-Ausstellung

Veranstaltet vom Kaninchenzüchter-Verein Olvenstedt.
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.
Beste Kaufgelegenheit.

Labéro?

? Wer ?
? Wann ?
? Wo ?

Müllers Weindiele

Kabarett • Bar

Heute Sonntag
4 = Uhr = Künstler = Tee

— Auftreten sämtlicher Künstler. —

Abends 8 Uhr pünktlich
**Das unübertreffliche
Kleinkunstprogramm**

Eisbestellungen für die
Silvester-Feier und -Ball
schleunigst im Bureau erbeten.

Zum Schultheiß

Bretzelweg 23.

Anerkannt beste Küche
Echte Schützengilde-Biere
Raffeehaus • Spezialitäten

Erstklassiges 4030
Künstler-Konzert
ab 7 Uhr abends.

Stadt Loburg.

Heute sowie jeden Sonntag
von 3 1/2 Uhr an

Gr. Gesellschaftsball.
In meinem gut geheizten
Kaffee an der Herrenstr. 10

Künstler-Konzert
Eintritt frei. Eintritt frei.

Fredrichs Festsäle.

Im großen Saale
Jeden Sonntag von
3 Uhr ab

Gr. Gesellschaftsball.
Im Café-Saale
von 4 Uhr an

Intimes Tanzkränzchen

Gesellschaftshaus Alter Fritz

Berliner Straße 9 — Inh.: Alfred Kirchhof
Größer Mittag- und Abendbisch.

Abonnement (ermäßigt). Volle Pension preiswert.
Reichhaltige Abendkarte (mit und ohne Karten). 4059
Saal für Hochzeiten u. Festlichkeiten. Vereins- u. Klubzimmer.

Salzquelle

Heute

Großes Konzert.

Herrenkrug!

Heute ab 3 1/2 Uhr im neuen Saale

Groß. Streichkonzert

Im alten Saale
• Tanzkränzchen •

Raucht Bonitas!

Monatlicher Beginn neuer Kurse

2 Minuten vom Bahnhof entfernt
2 Minuten vom Bahnhof entfernt

BRÜCK'S

Kaufmännische Privatschule

Jahreskurse
Halbjahreskurse

In landw. u. kin. Buchführ., Handels-
Briefwechsel, Rechnen, Stenographie,
Maschinenschreiben, Schönschreiben,
Deutsch, Englisch und Französisch.

Alfred Bruck **Jenny Bruck**
Kaufmann wissensch. gepr. Lehrerin
Magdeburg, Wilhelmstr. 1. Fernspr. 1242.

Jedes vornehmend angeführte
Unterrichtsfach kann auf
beliebige Dauer einzeln
belegt werden.

12 bis 14 Uhr
10 bis 12 Uhr

Bücherrevisionen :: Bücherabschlüsse :: Neueinrichtungen
Rat und Auskunft in allen einschlägigen Fragen 4119

Pelzfachen jeder Art

werden modernisiert, repariert und neu angefertigt
vom einfachsten bis zum feinsten Genre.
Herren- und Damenspelze werden umgefärbt,
Jacketts und Güte umgearbeitet und neu gearbeitet.
- Pelze und andre Futuren, auch etwas fertige
waren reich lagernd. Ferner werden Pelze zum
Verben und Färben entgegengenommen, getragene
Pelzfachen gereinigt und gefärbt.
Nachmännlicher Rat und Auskunft wird gern erteilt.
- Nur saubere Arbeit und billigste Berechnung.
- Bitte genau **Nur Poppestraße 20**
darauf zu achten: **Nur Poppestraße 20**
Rüchmelz Schmelz Eingang über Hof links.

Ein billiges Korsett
nach Mass

fortgen wir von jedem Stoff
den Sie uns bringen, oder aus
ausseren bewährte guten Stoffen,
in verschied. Preislagen.
- Garantiert bester Sitz. -



Fertige Korsetts
aus haltbaren Stoffen in bester Verarbeitung.
- Werkstätten moderner Masskorsetts -
Toska Gunkel,
nur 69/70 Breiteweg 69/70, Ecke Ratswagepl.
Filialen: Breslau, Danzig, Dresden, Halle, Hamburg,
Hannover, Königsberg, Posen, Stettin. 4114

DECKMANN & Co

Möbelfabrik und Großhandlung
Verkauf an Wiederverkäufer und Privats.

Wohnungs-Einrichtungen
in allen Ausführungen - preiswert und gut.

160 Muster-Zimmer
ständig am Lager.
Ansicht ohne Kaufzwang in den Sälen des Casinos, gegen-
über dem Zentraltheater. 4117

Fernsprecher **Magdeburg** Fernsprecher
Nr. 7588. Nr. 7588.

BREITWEG 104.

Herren- und Damenstoffe
sowie sämtliche
Schneiderartikel
vorzüglich bei 4111
Oscar Bruch, Kaisersstr. 104, 1

Wein vorzügliches,
wasserhelles
Leuchtöl
brennt unter Garantie auf
jeder Petroleumlampe und
auf jedem Petroleumkocher.
la. Brenner, Kocher u. Bochte
am Lager. 3882
Edward Wild,
Salberstädter Str. 46,
Fernsprecher 2174.

Entferne persönlich unter voller Garantie
Tätowierungen und Warzen
(kein Schaden, kein Schneiden, werden
unschädlich beseitigt.) Täglich von
10 bis 6, Sonntags von 10 bis 1 Uhr.
Carl Bier, Magdeburg,
Johannishofstraße 11, 1 St.

In 3 Tagen
werden Militärstühle in
Sivillstühle umgearbeitet.
Anfertigung nach Maß
und Reparaturen. 477.
Befohlenheit Zabel,
Obenfelder Str. 36.

Gebrauchte,
belagte
Spiegelgläser
in den Mindestgrößen 131x17 cm und 85x37 cm.
kaufen zu höchsten Preisen.
Kupferstr. unter J O 278 an die Ala, Magde-
burg, Breiteweg 174, erbeten. 404

Reinen Rauchtobak
wahrer Genuß, in 50-Gramm-Packungen
3977
A 2,50 2,75 3,00 Stk.
Belgischer, 100-Gramm-Paket . . . 3,50 Stk.
la. Zigaretten engl. . . A 0,35 Stk.
belgische . . . A 0,30 Stk.
empfiehlt
Invalide Ruh, Magdeburg-Lembdorf
Eiseleber Straße 1.

H. Glühpunsch
alkoholfrei, künstlich hergestellt 4109
Telephon 4322 **G. Wartisch** Hohepfortstr. 28

Reinen Rauchtobak
wahrer Genuß, in 50-Gramm-Packungen
3977
A 2,50 2,75 3,00 Stk.
Belgischer, 100-Gramm-Paket . . . 3,50 Stk.
la. Zigaretten engl. . . A 0,35 Stk.
belgische . . . A 0,30 Stk.
empfiehlt
Invalide Ruh, Magdeburg-Lembdorf
Eiseleber Straße 1.

Photo-Apparate,
Ferngläser
kaufe zu hoh. Preisen
Litzner, Guben
Neustadt, Umfassungstr. 51

Fernglas
geg. hoh. Preis kauft Schradler
Neustadt, Umfassungstr. 51

Berlebinstitut
von 400.
Gesellsch.-Anzeigen

Möbes,
Tischlerstraße Nr. 15/16,
Fernsprecher 8285.

28 moderne Zeugnisver-
vielfältigungen 1,50 Mark
Schreibmaschinenarbeiten,
v. Originalschrift nicht zu un-
schweren Vertriebsleistungen
reichtliche und preiswert, nur
bei **Invalide Ruh, Magde-
burg-L., Eiseleber Str. 1.**
Rustern, m. Preis gratis 3977

Rechtshilfe in Ehe-, All-
tags- und Steuerfällen,
Schwierig. Lebenslagen, distret.
Testam. Vertr., Gefunde usw.
Dr. jur. Brillot, Guedelstr. 7.

F. Kroenings Sohn
Breitweg 209/10
neben der Hauptpost
Grammophonplatten!

Sämtliche Renaufnahmen
wieder eingetroffen. 4005
Kunstleraufnahmen sowie die
neuesten Operette-Schlager.
Neue
Weihnachts-Aufnahmen.

Rechtsbureau Referendar a. D.
Lehmann, Dr. Wänzky, 5, Fernsprecher 6865,
Verfasser des Rechtsbuchs „Die unglückliche Ehe“
Auskunft und alle schriftlichen Arbeiten 4077
in Ehefachen
und allen andern Rechtsfachen, besonders auch in
Eheerbsachen. - Sprech. 10-1, 3-6, Sonnt. 10-1 Uhr.

Alte Schallplatten
auch gebrochene
werden ständig zu allerhöchsten Preisen
gekauft 3972
Silbermanns Musikwarenhaus
Breitweg Nr. 14.

Die nackte Kunst!
Orientalische Aktstudien! 24 ägypt. u. ital. Frauenkörper
A 9.-, 100 Stk. A 70.- fr. Bild.
108 Original-Aktstudien.
In 9 Serien à 12 Stk.; pro Serie A 5,50, 5 Serien A 24.-
Sämtliche 9 Serien zusammen A 40.- (sonstige Nachnahme)
Müller & Winter, Abteilung B, Leipzig, Krauplitzstr. 41.

Uhren und Goldwaren
jeder Art werden sauber
und billig repariert
Otto Müller
Uhrmacher
M.-Alte Hausl., Weibg. 48
Taschenuhren, Wand-
uhren, Wecker, Broschen
und Ketten
sehr preiswert. 8719
Reparaturwerkstatt für Sprechmaschinen.
Madeln in allen Qualitäten vorrätig.

Sung!
Spangen, Rämme und Pfeile
werden repariert, sämtliche Ersatzteile sowie Aufputzen
Ed. Scholz, Friseur, Lüneburger Straße 40.

Spirituosen
Kognak-Weinbrand, Kamverschmitt, Nordhäuser
sowie diverse andre Sorten Brännwaine
Weiss-u. Rotweine
4249 in verschiedenen Preislagen
Hermann Riegamer
Destillation und Weinhandlung
Ausschank und Einzelverkauf
im renovierten Lokal
Breitweg 128 gegenüber der
Katharinenkirche
Kontor und Lager: Neustädter Straße 45.

Wir kaufen gegen sofortige Rasse
auf Abbruch
Kilogramm Fabrik, Siegelstein, Baroden usw., Ge-
bäude mit und ohne maschinelle Einrichtungen sowie
Altisen, Altmetalle
unbeschädigte Maschinen und sonstige Geräte jeder
Größe und jeden Preises.
Heinr. Hermer & Co., Magdeburg-Südost
Telephon 6868, Alt-Westertorstr. 42.

Sämtliche Sorten
Felle u. Häute
kaufen zu erstaunlich hohen Preisen 3980
Sorger & Freund
Schulzestraße 12. Fernspr. 7728 und 6548.

Altmetalle
Kupfer, Messing, Rotguld, Zinn, Aluminium, Blei,
Zink und Metallschmelze kaufen fortwährend 3947
Wesche & Co., Schützenstraße 14.

Magdeburg-Buckau, Norbertstr. 1
Felle, Lumpen 3858
Kleider, Kleider, Hüte und Kopfhäute kauft zu
hohen Preisen.
A. Gleitmann.

Frauenhaar
Abfälle und alte Haarrarbeiten kauft zu höchsten
Preisen 4136
Arno Lenk
Grossaufkauftstelle, Blücherstraße 1.

Weißwein- und Gettrflaschen
3880 Glas à 1/2 Liter
Rotwein- und Rognatflaschen
3880 Glas à 1/2 Liter
sowie Flaschen und Bierflaschen kauft
Sorger & Freund
Schulzestraße 12. - Telephon 7728 und 6548.
Schnellere Preise werden sofort abgeholt.

Häute, Felle, Rauchwaren
Rosshaar, Schafwolle, Schweineborsten
kauft zu höchsten Preisen 4130
C. W. Schönemann
Gegründet 1852 Magdeburg, Georgenplatz 14 Fernsprecher 5819
Grossabnehmer für Sammler und Händler

Bonitas-Zigaretten
werden ausschließlich
aus erlesenen reinen Tabaken
hergestellt.
In den Zigarren-Geschäften erhältlich.

Für Hasen- u. Kanin- sowie andre Felle
zahlen wir sehr hohe Preise
Rostholder & Kesten Magdeburg-Neust., Weinberg 15.
Beste Absatzquelle für Händler und Sammler.

Dienstag den 30. Dezember

bleiben unsere Verkaufsräume wegen Inventuraufnahme  geschlossen. 

Lange & Münzer.

S. Hein

MAGDEBURG
en gros Möbel Versand
Kontor und Lager: Schretdorfer Straße 14.
Telephon 1189.

Vertrieb leistungsfähiger Spezialfabriken.

Stühle und Sessel aller Arten. - Speise-,
Herren-, Schlafzimmer, Rücken, Einzelstuhl.
Stahlmatrassen, Polsterauflagen. - Polster-
möbel, Warmwasserbäder. - Spiegel, Stur-
garderoben. - Restaurationsmöbel (Original
"Stabil"). - Tische für alle Zwecke.

Permanente Möbel-Ausstellung.

Lagerbesuch erbeten! 4086
- Aufertigung nach Entwürfen! -

Möbel

günstiger Einkauf
Speise-,
Herren- und
Schlafzimmer,
mod. Küchen
Wolff, Haseelbach-
straße 10
gegenüb. d. Stadtmislianstalt

Polster-Kragen in
Hüte - Hüften
werden modernisiert
und neu angefertigt
Lina Hadelt,
Olivenkeller Straße 26.

Brotkasten
Kohlekasten
Tortentplatten
und andre reizende
Geschenkartikel
empfehlen
Eduard Wild.

Eiserne Oefen
Karbid-Stall- u. Tischlampen
à Markt 6,00

Dezimalwagen
äußerst billig. 6521
Walzkopf & Fischer
Hindenburgstraße 8b.

Windharmunisten
in größt. Auswahl sowie
Reinwaschbänder
i. Mandolinen u. Gitarren
in orig. Neuheiten als
passendes Geschenk. 4001
Robert Bensch, Breite-
weg 258, Decon-Markt.

Maßfabrik, beste Qualitätswa-
ren u. weiß. i. Rollen 4,40
i. Rollen Markt 10,00
i. Platte, München 45

DAS
sind die bewährten und besten
sicher funktionierenden
Karbid-Wirtschaftslampen
Tisch-, Hänge-, Wand-, Schiffs- Lampen.
Lübcker Straße Nr. 108
Karbid-Verkaufsstelle.
Rich. Kruse

Lieferung auch nach auswärts
durch eigenes Fuhrwerk.

Preiswertes Angebot
in
Möbel

Schlafzimmer
in den Preislagen von
Mk. 1075 1280 1410 1935 2320 3000
und höher

Wohnzimmer
in den Preislagen von
Mk. 1050 1400 1600 und höher

Aparte Küchen
fertig und natur lackiert, in den Preislagen von
Mk. 350 400 520 685 770 900
1250 1400 und höher

Wohnungs-Einrichtungen
in den Preislagen von
Mk. 1290 1420 1650 1800 2000
2300 bis 15 000 und höher

Einzel-Möbel
wie Bettstellen mit Matratzen, Spiral-Rücken-
matratzen, Kleiderschränke, Vertikals, Tische, moderne
Stühle, Trumeaus mit Konsolen, moderne Sofas,
Sofa-Umbauten, Sturgarderoben, Spiegelschränke,
Spielespiegel, Bücherschränke, Wohn-Platzen,
Eisenschrank, Schreibtische, komplette Küchen in
verschiedenen Preislagen.

Komplette Wohnzimmer, Schlafzimmer
Speisezimmer, moderne Küchen in farbig
zu billigen Preisen.

Gegründet 1872.
**Möbelhaus
A.
Friedländer**
Magdeburg
Alte Ulrichstraße 11.
Telephon 2457.
Auf Wunsch
Kostenlose Lagerung.
Widellager in vier Etagen.

**Hochzeits-
Geschenke**
Reizende Neuheiten
in Geschenk-Verpackung in
allen Preislagen 3987
Eduard Wild
Halberstädter Str. 44.

Kunststofferei
Barnh. Berns, Breiteweg 110,
Eingang Brauereischraße.

Vorteilhaft und billig
kaufen Sie in
Sieverlings
Etagengeschäft
17 Jakobstraße 17
Elegante Neuheiten
Herren-Bekleidung

Schöne Mäntel
Moderne Anzüge
Mk. 120,00 bis Mk. 500,00
Schwere Toppen
Mk. 60,00 bis Mk. 180,00
Elegante Hosen
gestreift und andre
Mk. 24,00 bis Mk. 138,00
Monteur-Anzüge
Mk. 45,00

Anzüge und Mäntel
für Knaben u. Jünglinge
Mk. 45,00 und höher.
Alles nur aus
guten Stoffen.
8988 Große Auswahl
Herren-Stoffe

Franz Wolff

Färberei und chemische Waschanstalt
G. m. b. H.
Telephon 4608 Reimstedter Str. 32 Telephon 4608
Eigene Läden nur 4088
Halberstädter Str. 121b Beaumontstraße 23
Gr. Diesdorfer Str. 220 Berliner Straße 30/33
Olvenstedter Straße Nr. 71.

Wollen Sie nicht im Dunkeln sitzen.
dann kaufen Sie sich recht
zeitig eine
**gute
Karbidlampe**
Bei der bevorstehenden Licht-
knappheit sollte dieselbe in
keinem Haushalt fehlen. -
Verwendbar als Tischlampe,
Küchenlampe, Hal- u. Stall-
lampe sowie für Keller, Boden
und Waschküche.
Karbid, markenfrei
jed. Quantum bei mir zu haben

Robert Bensch
Breiteweg 258, am Schornhorstplatz.

Geld zum An- u. Verkauf
von Möbeln, Geschäften,
Grundstücken usw.
besorgt schnell, diskret und kostenfrei
für Aufträge 8976
Invalde Rutz, Magdeh.-Lemsdorf,
Götterberg Straße 1.

Mantel-, Kostüm-, Anzug-,
Seltbahn- und Futterstoffe
empfehlen
Rudolf Fabß, Bismarckstraße 48, I.

Feinster ungezuckerter
Wein-Punsch
Rezept: Mit Zucker und Schokolade aus dem etwas
Wasser kurz aufkochen
Mk. 8,50 pro Weinflasche
einfach, Weintraube, ohne Glas.
Flaschen zum Umkauf mitbringen, sonst 50 Pf. Pfand.
Diverse andre Punsch- und Orang-Getränke.
Reine alkoholfreie Punsch.
Philipp Neuschäfer, Weingroßhandlung
Leiterstraße 7/8.

**TEPPICHE
TISCHDECKEN
GARDINEN**
JULIUS WOLFF
KRONPRINZENSTRASSE 4.
4281

Kopf-Wäsche für Damen das
Beste zur Haar-
pflege. Solide Preise
immerwährende
Wasserabwehrung.
:: Kopfe ::
in allen Preislagen
Haar-Schmuck
Solletten-Artikel
Sebe
Haar-Arbeit
auch von ausgefallenen
Haaren 4016
Auf färben etc.
Weltberühmtes
Haarfärbe-Mittel
„20 Jahre jünger“
Ration 15,00 Mk.
R. Gembalowski Breiteweg 207
neben der Hauptpost.
Geschäftszeit: Wochentags 8-7 Uhr, Sonntags 9-12 Uhr.

Silbermann's Musikwarenhaus
Breiteweg 10
Größtes Spezialhaus Magdeburgs
und der Provinz in 3672
Musikapparate und Musikplatten
sowie sämtliche Zithern, Gitarren und Schlag-
instrumente, Handharmonikas in anerkannt
besten Preisen. Jedes Quantum abzugeben.
Für Händler Original-Fabrikpreise

S. Gutmann, Magdeburg
in den neuen Geschäftsräumen
Kaiserstraße 98/99
Eingang Alte Ulrichstraße
Telephon 5255
empfehlen
in nur allerbesten Qualitäten sehr
preiswert:
Leinen - Baumwollwaren
und
prima Aussteuer-Wäsche.

Kinder- und Robhäute, Felle!
Größte Abnahmestelle für Händler und Sammler.
Alle Sorten Häute u. Felle, Ziegen-, Ziegen-
lamm-, Kalbfelle, Rob- u. Rindhäute, Schaf-
felle und Schaftwolle kauft die Fellehandlung
Meinhold Grünbaum
Kontor u. Lager: Magdeburg-Sudenburg, Halberstädter Str. 75
Gasthof und Aufspann „Zum braunen Hirs“. - Tel. 3944. 5874

Niederlage der Buckauer Porzellan-Manufaktur A.-G.,
Magdeburg-Suckau, Coquiststraße 2/2. - Tel. 789.
Wir empfehlen:
**Porzellan, Glas, feuerf. Kochgeschirre, Tassen,
Aluminium-Kochtöpfe, Braungeschirre usw.**
4118 in großer Auswahl, zu billigen Preisen.